

Problematik der Arbeitsmarktintegration von geflüchteten in Österreich in Zeiten der Coronakrise

Sonderauswertung des FIMAS Flüchtlingspanels

SANDRA M. LEITNER
MICHAEL LANDESMANN

Sandra M. Leitner ist Ökonomin am Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw).
Michael Landesmann ist Senior Research Associate am wiiw und Professor für
Volkswirtschaftslehre an der Johannes Kepler Universität, Linz.

Möglich gemacht wurde diese Studie durch Förderungen und Kostenbeiträge einer Reihe von
Organisationen. Die Mittel wurden zur Verfügung gestellt über die Nationale Integrationsförderung
des Bundeskanzleramts, durch die AMS Bundesgeschäftsstelle, die Stadt Wien und die Stadt
Graz.

The contents of this publication are the sole responsibility of the authors and do not necessarily
reflect the views of ICMPD, wiiw or the donors.

Kurzzusammenfassung

Diese Studie analysiert Effekte der Coronakrise auf die Arbeitsmarktintegration von in Österreich lebenden Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten aus den Herkunftsländern Syrien, Afghanistan, Irak und Iran. Die Analyse basiert auf einem Panel von Flüchtlingen, die sowohl an der dritten Welle der sogenannten FIMAS Befragung (im Frühjahr 2019) als auch der vierten Welle (im Herbst 2020) teilgenommen haben. Der Vergleich der Arbeitsmarktsituation dieser Personengruppe im Frühjahr 2019 – vor Beginn der Coronakrise – mit jener im Herbst 2020 – während der Coronakrise – ermöglicht eine genaue Analyse der Effekte der Coronakrise auf die Arbeitsmarktintegration dieser Flüchtlingsgruppe. Folgendes sind die wichtigsten Resultate dieser Studie: Insgesamt blieben viele der Flüchtlinge in Beschäftigung oder wechselten entweder aus der Arbeitslosigkeit oder der Inaktivität in die Beschäftigung. Jedoch erfuhren weibliche Geflüchtete und Geflüchtete mit hohem (tertiärem) Ausbildungsniveau während der Coronakrise eine Verschlechterung ihrer Arbeitsmarktsituation.

Schlüsselwörter: Flüchtlinge, Coronakrise, Arbeitsmarkttransitionen, atypische Beschäftigung, Berufsverläufe

JEL Klassifikation: J24, J61, J62

CONTENTS

Kurzzusammenfassung	5
Zentrale Ergebnisse	9
Einleitung	12
Besonderheiten des FIMAS Panels	13
Größe des FIMAS Panels.....	13
Probitschätzung der FIMAS Panelteilnahme.....	14
Arbeitsmarktdynamiken zwischen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Inaktivität	16
Markov-Ketten Ansatz.....	16
Multivariate Analyse des Arbeitsstatuswechsels.....	18
Wechsel aus der Beschäftigung in die Arbeitslosigkeit oder Inaktivität.....	19
Wechsel aus der Arbeitslosigkeit in die Beschäftigung oder Inaktivität.....	20
Wechsel aus der Inaktivität in die Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit.....	21
Wechsel in eine atypische Beschäftigung	23
Probitschätzung des Wechsels in eine atypische Beschäftigung.....	24
Berufsverläufe auf Basis des beruflichen Status	27
Berufsverläufe insgesamt.....	28
Berufsverläufe nach Geschlecht und Ausbildungsniveau vor Zuzug.....	29
Berufsverläufe nach Herkunftsland.....	30
Zusammenfassung	32
Referenzen	35
Appendix	36

TABLES AND FIGURES

Tabelle 1 / Übergangsmatrix.....	17
Grafik 1 / Anteil der PanelistInnen.....	14
Grafik 2 / Wechsel der Arbeitsmarktstatus zwischen dem Jahr vor Beginn und während der Coronakrise.....	17
Grafik 3 / Anteil atypischer Beschäftigungsformen unter Geflüchteten, die aus der Arbeitslosigkeit in eine atypische Beschäftigung wechselten (in %).....	24
Grafik 4 / Berufsverläufe von der letzten Beschäftigung im Herkunftsland zur aktuellen Beschäftigung während der Coronakrise.....	29
Grafik 5 / Berufsverläufe nach Geschlecht (links) und Ausbildungsniveau vor Zuzug (rechts).....	30
Grafik 6 / Berufsverläufe nach Herkunftsland	31
Tabelle A.1 / Probitschätzung der FIMAS Panelteilnahme	36
Tabelle A.2 / Multinomiales Logit-Modell für den Wechseln aus der Beschäftigung vor Beginn der Coronakrise in die Arbeitslosigkeit oder Inaktivität während der Coronakrise	39
Tabelle A.3 / Multinomiales Logit-Modell für den Wechseln aus der Arbeitslosigkeit vor Beginn der Coronakrise in die Beschäftigung oder Inaktivität während der Coronakrise	41
Tabelle A.4 / Multinomiales Logit-Modell für den Wechseln aus der Inaktivität vor Beginn der Coronakrise in die Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit während der Coronakrise	43
Tabelle A.5 / Probitschätzungen für den Wechseln aus der Arbeitslosigkeit vor Beginn der Coronakrise in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis während der Coronakrise	45

Zentrale Ergebnisse

Ziel der **FIMAS-Projektreihe** ist es, die Integrationsverläufe von in Österreich lebenden Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten zu verfolgen und darzustellen. Sie ist als **Längsschnitterhebung** konzipiert, um Integrationsverläufe über die Zeit hinweg beobachten und Kausalitäten identifizieren zu können. Der Fokus des Projekts liegt auf der **Arbeitsmarktintegration** sowie jenen Faktoren und weiteren Integrationsdomänen (d.s. soziale Integration, Ausbildungsintegration, Wohnintegration, etc.), die diese begünstigen oder erschweren. Die Stichprobe setzt sich aus schutzberechtigten Personen aus den **Hauptherkunftsländern Syrien, Afghanistan, Irak und Iran** zusammen.

Der vorliegende Bericht präsentiert Ergebnisse der **Panel-Sonderauswertung**, basierend auf jenem Subsample an UmfrageteilnehmerInnen, die sowohl an der dritten Welle (im Frühjahr 2019) als auch der vierten Welle (im Herbst 2020) der Erhebung teilgenommen haben. Der Vergleich der Arbeitsmarktsituation dieser Personengruppe im Frühjahr 2019 – vor Beginn der Coronakrise – mit jener im Herbst 2020 – während der Coronakrise – ermöglicht eine genaue Analyse der **Effekte der Coronakrise auf die Arbeitsmarktintegration von in Österreich lebenden Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten**.

In diesem Kontext wurden **drei unterschiedliche Aspekte** betrachtet: Erstens, der **Wechsel des Arbeitsmarktstatus** – zwischen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Inaktivität – zwischen dem Jahr vor Beginn und jenem während der Coronakrise. Neben allgemeinen, sehr komplexen, Arbeitsmarktdynamiken wurden ebenfalls ihnen zugrunde liegende erklärende Faktoren identifiziert und analysiert. Zweitens, der **Wechsel aus der Arbeitslosigkeit vor Beginn der Coronakrise in eine atypische Beschäftigung während der Coronakrise**. Dies gibt Aufschluss über die Qualität der während der Coronakrise gefundenen Arbeit. Erneut wurden jene erklärenden Faktoren identifiziert, die den Wechsel in eine atypische Beschäftigung fördern oder verhindern helfen. Drittens, der Prozess der **beruflichen Mobilität** zwischen der letzten Beschäftigung im Herkunftsland, der ersten Beschäftigung in Österreich und der aktuellen Beschäftigung in Österreich vor als auch während der Coronakrise. Diese Berufsverläufe wurden anhand des beruflichen Status erfasst und differenziert nach Geschlecht, Ausbildungsniveau und Herkunftsland dargestellt.

Arbeitsmarktstatuswechsel zwischen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Inaktivität

- › Vor Beginn der Coronakrise waren 45% aller im FIMAS Panel enthaltenen Geflüchteten beschäftigt, 41% arbeitslos und 14% inaktiv.
- › Im Zuge der Coronakrise fanden unter (im FIMAS Panel enthaltenen) Geflüchteten grundsätzlich sehr positive Arbeitsmarktdynamiken statt. 80% aller Geflüchteten, die vor Beginn der Coronakrise **beschäftigt** waren, waren auch während der Coronakrise beschäftigt, während 13% arbeitslos und die restlichen 8% inaktiv wurden; 51% aller Geflüchteten, die vor Beginn der Coronakrise **arbeitslos** waren, haben eine Beschäftigung aufgenommen, während 35% arbeitslos blieben und 14% in die Inaktivität wechselten; lediglich 30% aller Geflüchteten, die vor Beginn der Coronakrise **inaktiv** waren, blieben weiterhin inaktiv, während 70% in die Aktivität wechselten.

- › Für zwei Personengruppen fanden jedoch nachteilige Arbeitsmarktentwicklungen statt, die sich vor allem in **mangelnder Arbeitsmarktpartizipation** äußerten. **Weibliche Geflüchtete** und **Geflüchtete mit hohem (tertiärem) Ausbildungsniveau** zeigten eine höhere Wahrscheinlichkeit aus der Arbeitslosigkeit in die Inaktivität zu wechseln oder in der Inaktivität zu bleiben.
- › Weiters ist ein **nachteiliger „Wien-Effekt“ erkennbar**: Geflüchtete, die vor Beginn der Coronakrise in Wien lebten, haben eine geringere Wahrscheinlichkeit aus der Arbeitslosigkeit in die Beschäftigung zu wechseln und eine höhere Wahrscheinlichkeit aus der Inaktivität in die Arbeitslosigkeit zu wechseln.
- › Verschiedene Bereiche der **sozialen Integration** Geflüchteter spielen eine wichtige Rolle für beobachtbare Arbeitsmarktdynamiken.
 - Geflüchtete mit höherem **sozialem Kapital** (jene Ressourcen und soziale Unterstützung, die in gewissen Situationen zur Verfügung stehen) weisen eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, aus der Arbeitslosigkeit in die Inaktivität zu wechseln.
 - Geflüchtete mit größeren **sozialen Netzwerken** haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, aus der Inaktivität in die Arbeitslosigkeit zu wechseln.
 - Ein wichtiger Faktor ist ebenfalls die **ethnische Komposition sozialer Netzwerke**, vor allem der Anteil an Personen aus Drittstaaten. Geflüchtete mit einem höheren Anteil an Personen aus Drittstaaten in ihren sozialen Netzwerken haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, aus der Beschäftigung in die Arbeitslosigkeit zu wechseln, arbeitslos zu bleiben oder aus der Arbeitslosigkeit in die Inaktivität zu wechseln, aber auch aus der Inaktivität in die Arbeitslosigkeit zu wechseln.
- › **Deutsche Sprachkompetenzen** haben einen wichtigen, jedoch differenzierten Effekt. Einerseits weisen Geflüchtete mit besseren **Sprech- und Verständniskompetenzen** der deutschen Sprache eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, sowohl von der Beschäftigung als auch der Arbeitslosigkeit in die Inaktivität zu wechseln. Dies spiegelt das insgesamt schlechtere Abschneiden von Geflüchteten mit hohem Ausbildungsniveau wider, welche verstärkt in die Inaktivität wechselten oder in der Inaktivität verblieben. Andererseits haben Geflüchtete mit besseren **Lese- und Schreibkompetenzen** als auch **Sprech- und Verständniskompetenzen** eine höhere Wahrscheinlichkeit, aus der Inaktivität in die Beschäftigung zu wechseln.

Wechsel aus der Arbeitslosigkeit in eine atypische Beschäftigung

- › Ungefähr 60% aller Geflüchteten, die aus der Arbeitslosigkeit in ein Beschäftigungsverhältnis wechselten, haben einen Wechsel in eine atypische Beschäftigung vollzogen.
- › Die **häufigste atypische Beschäftigungsform** unter Geflüchteten, die in eine atypische Beschäftigung gewechselt haben, ist der **befristete Arbeitsvertrag**, gefolgt von der Teilzeitbeschäftigung, dem freien Dienstvertrag und dem Werkvertrag.
- › Die Wahrscheinlichkeit aus der Arbeitslosigkeit in eine atypische Beschäftigung zu wechseln ist **höher** unter älteren Geflüchteten als auch unter Geflüchteten mit größeren sozialen Netzwerken und mit einem höheren Anteil an MigrantInnen – vor allem Personen aus Drittstaaten – in ihren sozialen Netzwerken.
- › Im Gegensatz dazu ist die Wahrscheinlichkeit in eine atypische Beschäftigung zu wechseln **geringer** unter Geflüchteten mit hohem (tertiärem) Ausbildungsniveau, mit längerer Aufenthaltsdauer in

Österreich und besseren deutschen Sprachkompetenzen, sowohl hinsichtlich Lese- und Schreibkompetenzen als auch Sprech- und Verständniskompetenzen.

Berufsverläufe

- › Der **Berufsverlauf** (gemessen anhand eines kompilierten Berufsstatusindikators) von der letzten Beschäftigung im Herkunftsland zur aktuellen Beschäftigung in Österreich vor Beginn der Coronakrise folgt einem **U-förmigen Verlauf**, mit einem starken Einbruch zwischen der letzten Beschäftigung im Herkunftsland und der ersten Beschäftigung in Österreich, gefolgt von einer Erholung zwischen der ersten und aktuellen Beschäftigung vor Beginn der Coronakrise. Dieser Aufholprozess wurde jedoch durch die **Coronakrise** unterbrochen und, anstelle einer weiteren erwarteten Verbesserung des Berufsstatus, entstand ein **erneuter Einbruch**.
- › Berufsverläufe unterscheiden sich nach Geschlecht, wobei **geflüchtete Männer** einen **stärker ausgeprägten U-förmigen Berufsverlauf aufzeigen**. Als Ergebnis der Coronakrise erfuhren beide Geschlechter einen Rückgang ihres Berufsstatus, der jedoch unter geflüchteten Männern etwas stärker ausgeprägt war.
- › Berufsverläufe unterscheiden sich nach Ausbildungsniveau vor Zuzug, wobei **Geflüchtete mit hohem (tertiärem) Ausbildungsniveau** einen **stärker ausgeprägten U-förmigen Berufsverlauf** aufzeigen. Die **Coronakrise** hat jedoch nur für **Geflüchtete mit hohem Ausbildungsniveau** einen **Einbruch des Berufsstatus** gebracht, während Geflüchtete mit niedrigem oder mittlerem Ausbildungsniveau den Berufsstatus vor Beginn der Coronakrise aufrechterhalten konnten.
- › Berufsverläufe unterscheiden sich auch nach Herkunftsland der Geflüchteten. Geflüchtete aus dem Iran weisen einen sehr **stark ausgeprägten U-förmigen Berufsverlauf** auf. Während der Coronakrise erfuhren Geflüchtete aus dem Iran und Afghanistan einen erneuten Einbruch ihres Berufsstatus, während Geflüchtete aus Syrien und dem Irak eine Verbesserung ihres Berufsstatus erfuhren.

Einleitung

Die Coronakrise hat in allen Ländern der Welt ein fast einzigartiges Experiment geliefert welches sowohl kurz- als auch mittel- und längerfristig starke Effekte auf Arbeitsmärkte bereits hatte und auch noch haben wird. Dies ist sowohl für Entwicklungsländer, Aufholländer als auch für die reicheren Industriestaaten der Fall. Auf Letztere und die Situation in Österreich insbesondere, bezieht sich die folgende Analyse. Auf der einen Seite gab es selektive ‚Lockdowns‘, die bestimmte Industriebereiche ganz besonders betrafen, auf der anderen Seite gab es arbeitsplatzunterstützende Maßnahmen von bisher ungekannten Ausmaßen. Aufgrund der Lockdown-Maßnahmen und auch Verhaltensänderungen der Bevölkerung (reduzierte soziale Interaktion, mehr ‚Work-from-Home‘) entwickelten (oder verstärkten) sich auch neue Betätigungsnischen (Essens- und Paketzustellung, verstärkte Nachfrage in Lagerhaltung) die für marginalere Gruppen am Arbeitsmarkt, wie es neuzugewanderte Geflüchtete oft sind, besonders relevant sein können.

Mittel- und langfristig ist für die Flüchtlingsintegration am Arbeitsmarkt besonders die Frage wichtig, ob die Coronakrise bleibende Spuren hinterlassen wird und ob Integrationsprozesse (auch diejenigen die indirekt für Arbeitsmarktintegration eine Rolle spielen, wie soziale Integration mit heimischer Bevölkerung, Spracherwerb, etc.) einen ‚Schock‘ erfahren haben, welcher entweder nur langsam wieder aufgeholt werden kann, und/oder auch zu einer Verfestigung von sozialer und ökonomischer Segmentierung führen kann.

Die folgende Studie versucht mithilfe von Längsschnittdaten, die aus den wiederholten FIMAS Befragungen extrahieren werden konnten, die direkten Effekte der Coronakrise auf die Flüchtlingsgruppen, die in den FIMAS Befragungswellen erfasst werden auf Arbeitsmarkstatus (Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Inaktivität) und auch auf Veränderung von ‚Berufsstatus‘ zu messen. Wie in allen FIMAS Studien wird auch diese Analyse ein besonderes Augenmerk auf die Effekte der Entwicklungen während der Coronakrise auf unterschiedliche Gruppen (differenziert nach Alter, Geschlecht, Herkunftsland, Bildungsstand, etc.) legen, insbesondere um die Vulnerabilität besonderer Subgruppen aufzuzeigen, für die sozial- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen dann besonders wichtig sind.

Besonderheiten des FIMAS Panels

Die nachfolgende Analyse basiert auf dem neu konstruierten FIMAS Panel, welches aus den letzten drei der bisher vier durchgeführten Umfragen unter in Österreich lebenden Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten besteht, nämlich FIMAS+INTEGRATION, welches zwischen September 2017 und Mai 2018 durchgeführt wurde; FIMAS+INTEGRATION², welches zwischen März und Mai 2019 durchgeführt wurde; und FIMAS-YOUTH, welches zwischen Oktober und Dezember 2020 durchgeführt wurde.

Details zur Erhebungsmethodologie (Zielgruppe, Stichprobe, Erhebungsinstrument, Datenerhebungsphase, Data Cleaning und Gewichtung) sind in den entsprechenden Forschungsberichten zu den drei genannten Umfragen enthalten (Hosner und Palinkas, 2020; Baumgartner et al., 2020; Baumgartner et al., 2021).

GRÖÖE DES FIMAS PANELS

Das **FIMAS Panel** ist ein kleineres Subsample an Geflüchteten, welche wiederholt an der FIMAS Umfrage teilgenommen haben. Es besteht aus jener Personengruppe, die in einer der bisherig teilgenommenen Erhebungen ihre Kontaktdaten explizit für eine Wiederbefragung angegeben und an einer der folgenden Erhebungen erneut teilgenommen haben.

Da die vorliegende Analyse die Auswirkungen der Corona-Krise zum Inhalt hat, wurden in der Panelstichprobe nur jene Befragte aufgenommen, die an der vierten FIMAS Befragung im Herbst 2020 (FIMAS+YOUTH) teilnahmen. Personen, die in vorherigen Wellen befragt wurden, in der letzten Befragungswelle während Corona jedoch nicht nochmalig erreicht wurden, sind daher im hier beschriebenen FIMAS Panel nicht enthalten.

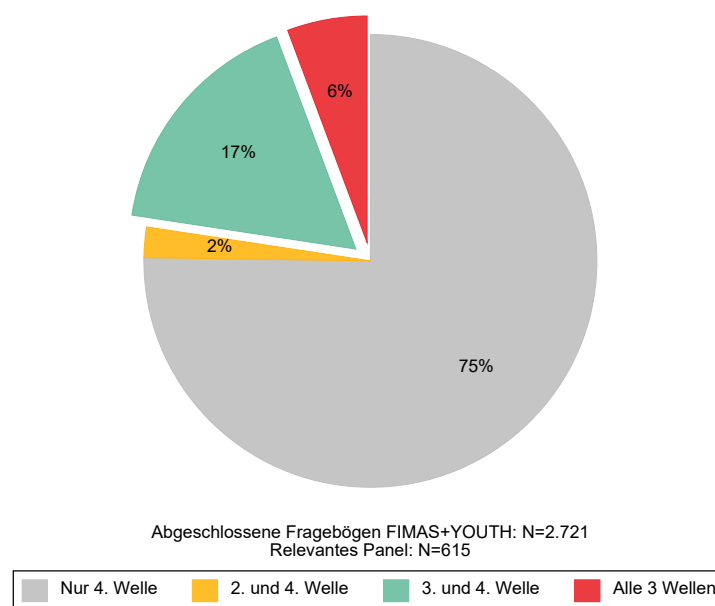
Die Analyse der FIMAS Paneldaten beruht auf gewichteten Daten. Die Gewichtung der Daten dient dazu, unterschiedliche Stichprobenziehungswahrscheinlichkeiten und Teilnahmeraten einzelner (Panel-) Untergruppen auszugleichen und damit daraus möglicherweise entstehenden Verzerrungen vorzubeugen. Die Gewichtungvariable berücksichtigt dabei die ursprüngliche Ziehungswahrscheinlichkeit jedes einzelnen Befragten in die (Panel-) Stichprobe, und stellt - in einem Poststratifizierungsverfahren - eine Kalibrierung der Verteilung der Befragten auf die geschätzte Grundgesamtheit der Geflüchteten nach Staatsbürgerschaft, Geschlecht und Altersgruppen in den untersuchten Befragungswellen an.

Interviews, die nicht komplett abgeschlossen wurden (annähernd 1.000), wurden von der weiteren Datenanalyse ausgeschlossen. Somit standen insgesamt 2.721 von insgesamt 3.650 im Herbst 2020 durchgeführte Interviews für weitere Analysen zur Verfügung.

Wie in Grafik 1 dargestellt, haben 75% aller UmfrageteilnehmerInnen nur an der letzten FIMAS Umfrage (4. Welle) teilgenommen, während die restlichen 25% auch an zumindest einer der davorliegenden

FIMAS Umfragen teilgenommen haben. Nachdem sich die nachfolgende Analyse vor allem der Problematik der Arbeitsmarktintegration von in Österreich lebenden Geflüchteten in Zeiten der Coronakrise widmet, werden nur jene Personen berücksichtigt, die sowohl an der Umfrage direkt vor Beginn der Coronakrise (3. FIMAS Welle) als auch während der Coronakrise (4. FIMAS Welle) teilgenommen haben. Jene 2%, deren Erstbefragung schon länger zurück lag (d.h. alle TeilnehmerInnen, die sowohl an der 2. FIMAS Welle als auch der 4. FIMAS Welle teilgenommen haben), werden somit nicht weiter berücksichtigt. Das hier analysierte FIMAS Panel beinhaltet somit 23% aller TeilnehmerInnen der 4. Umfrage, das sind 615 Geflüchtete.

Grafik 1 / Anteil der PanelistInnen



PROBITSCHÄTZUNG DER FIMAS PANELTEILNAHME

Personen, die wiederholt an der FIMAS Umfrage teilgenommen haben – sogenannte PanelistInnen –, können sich in gewissen Eigenschaften von jenen Personen unterscheiden, die lediglich an der letzten FIMAS Umfrage teilgenommen haben. So können beispielsweise Geflüchtete mit gewissen Eigenschaften und leichterem Zugang zu digitalen Medien eine höhere Bereitschaft und Affinität aufweisen, an der Umfrage wiederholt teilzunehmen. In einem ersten Schritt wurde daher ermittelt, ob und wie sich PanelistInnen in gewissen Eigenschaften systematisch von jenen Personen unterscheiden, die lediglich an der letzten Umfrage (4. Welle) teilgenommen haben. Zu diesem Zweck wurde in einem Regressionsmodell die Wahrscheinlichkeit ermittelt, dass Geflüchtete der Gruppe der PanelistInnen angehören. Als Regressoren, d.h. erklärende Faktoren, wurden die folgenden Merkmale berücksichtigt:

- › Alter
- › Geschlecht
- › Familienstand
- › Ausbildungsniveau vor Zuzug

- › Familienzusammenführung
- › Herkunftsland
- › Bundesland des Wohnsitzes
- › Bleibeabsicht in Österreich
- › Kontaktintensität mit Familie, Freunden oder Bekannten im Herkunftsland
- › Aufenthaltsdauer
- › Arbeitsmarktstatus
- › Soziale Integration
 - Soziales Kapital gemessen als Index berechnet auf Basis einer Fragenbatterie zu möglichen Hilfestellungen in unterschiedlichen Lebensumständen (z.B. Umzug, Arbeitssuche, Ausfüllen von Behördenformularen, finanzielle Unterstützung, Besprechen persönlicher Probleme, etc.)
 - Größe sozialer Netzwerke (insgesamt) und deren ethnische Komposition differenziert nach dem Anteil (in %) von (i) Personen aus dem eigenen Herkunftsland, (ii) ÖsterreicherInnen, und (iii) Personen aus Drittländern am gesamten sozialen Netzwerk
- › Lese- und Schreibkompetenz: Muttersprache und Deutsch

Tabelle A.1 im Annex stellt die Ergebnisse dieser Analyse für unterschiedliche Spezifikationen dar. Die Analyse geht von einer umfangreichen Basisspezifikation aus und fügt in Folge unterschiedliche Sprachkompetenzen in Form von Lese- und Schreibkompetenzen der Muttersprache als auch der deutschen Sprache hinzu. Die Lese- und Schreibkompetenzen der Muttersprache als auch der deutschen Sprache sind jedoch stark miteinander korreliert, sodass diese nur einzeln und separat hinzugefügt wurden. Nachdem die Lese- und Schreibkompetenzen der Muttersprache als auch der deutschen Sprache jedoch auch mit dem Ausbildungsniveau vor Zuzug korreliert sind, wurden die Information zum Ausbildungsniveau vor Zuzug aus dem Modell genommen, um unverfälschte Ergebnisse zu garantieren.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich PanelistInnen in wesentlichen Eigenschaften von Nicht-PanelistInnen unterscheiden. PanelistInnen sind im Durchschnitt älter, besitzen ein niedriges Ausbildungsniveau (vor Zuzug), stammen vorwiegend aus dem Iran, Irak und Syrien, während Geflüchtete aus Afghanistan weniger stark vertreten sind. Sie leben seltener in Wien und Oberösterreich aber häufiger in Salzburg, und gehen einer Beschäftigung nach. Weiters besitzen PanelistInnen bessere Lese- und Schreibkompetenzen, sowohl der Muttersprache als auch der deutschen Sprache. Interessanterweise suggeriert die Höhe der errechneten Koeffizienten, dass Lese- und Schreibkompetenzen beider Sprachen ähnlich stark vorhanden sind. Eine weitere Differenzierung der übergeordneten Lese- und Schreibkompetenzgröße nach den beiden separaten Subkomponenten Lesekompetenz einerseits und Schreibkompetenz andererseits zeigt jedoch, dass sich PanelistInnen vor allem durch eine deutlich bessere Lesekompetenz von Nicht-PanelistInnen unterscheiden.

Im Gegensatz dazu bestehen keine signifikanten Unterschiede nach Geschlecht, Familienstand, Aufnahmekategorie, Bleibeabsicht in Österreich, Kontaktintensität mit Familie, Freunde oder Bekannte im Herkunftsland, Aufenthaltsdauer oder unterschiedlicher Komponenten sozialer Integration.

In den nachfolgenden Analysen werden einige dieser Unterschiede dahingehend berücksichtigt, als Panelgewichte verwendet werden, die, entsprechend ihrer zugrunde liegenden Stratifizierung, Unterschiede nach Staatsbürgerschaft, Geschlecht und Alter korrigieren helfen.

Arbeitsmarktdynamiken zwischen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Inaktivität

Der Beschäftigungsstatus ist ein zentraler Indikator für die Arbeitsmarktintegration einer Zielgruppe, welcher sich u.a. auch als Ergebnis der Coronapandemie und deren weitreichender Effekte auf Arbeitsmärkte ändern kann.

Der Beschäftigungs- oder Arbeitsmarktstatus Geflüchteter wurde dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) folgend anhand drei grober Gruppen erfasst, nämlich anhand von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Inaktivität.

Als beschäftigt gelten alle Personen, die in der Referenzwoche der Befragung zumindest eine Stunde bezahlt gearbeitet haben. Darunter fallen auch jene Personen, die geringfügig beschäftigt sind oder Teilzeit arbeiten. Personen, die zwar in der Referenzwoche aufgrund von Urlaub, Krankenstand oder Karenz nicht gearbeitet haben, jedoch normalerweise einer Beschäftigung nachgehen, gelten ebenfalls als beschäftigt.

Als arbeitslos gilt, wer nicht erwerbstätig ist, aber in den letzten vier Wochen aktiv eine Arbeit gesucht hat und potenziell innerhalb von zwei Wochen für eine Arbeit verfügbar ist.

Als inaktiv gelten schließlich all jene, die weder beschäftigt noch arbeitslos sind. Darunter fallen Hausfrauen und Hausmänner, Personen, die neben Schule, Studium oder (AMS-)Kurs keiner bezahlten Tätigkeit nachgehen, Personen, die ausschließlich Freiwilligenarbeit leisten sowie Personen, die aufgrund Krankheit, fehlender Arbeitserlaubnis, geringer Deutschkenntnissen oder aus anderen Gründen keine Arbeit suchen oder dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen.

In Folge werden Arbeitsmarktbewegung von Geflüchteten zwischen den Arbeitsmarktzuständen/Arbeitsmarktstatus Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Inaktivität während der Coronakrise betrachtet.

MARKOV-KETTEN ANSATZ

Um die komplexen Arbeitsmarktdynamiken zwischen den drei Arbeitsmarktstatus Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Inaktivität zu analysieren, wurde ein Markov-Ketten Ansatz gewählt. Die Grundidee dieses Ansatzes ist anhand einer Übergangsmatrix in Tabelle 1 dargestellt. So wird für jede Person im FIMAS Panel der Arbeitsmarktstatus sowohl vor Beginn der Coronakrise (Welle 3: W3) als auch während der Coronakrise (Welle 4: W4) identifiziert und daraus Statusübergänge ermittelt. So können beispielsweise Geflüchtete, die vor Beginn der Coronakrise beschäftigt waren, während der Coronakrise weiterhin beschäftigt sein, aber auch arbeitslos oder inaktiv werden. Dieselbe Logik gilt auch für die beiden verbleibenden Gruppen, d.h. für Geflüchtete, die vor Beginn der Coronakrise entweder arbeitslos oder inaktiv waren. Aus diesen Informationen lassen sich in Folge Übergangswahrscheinlichkeiten

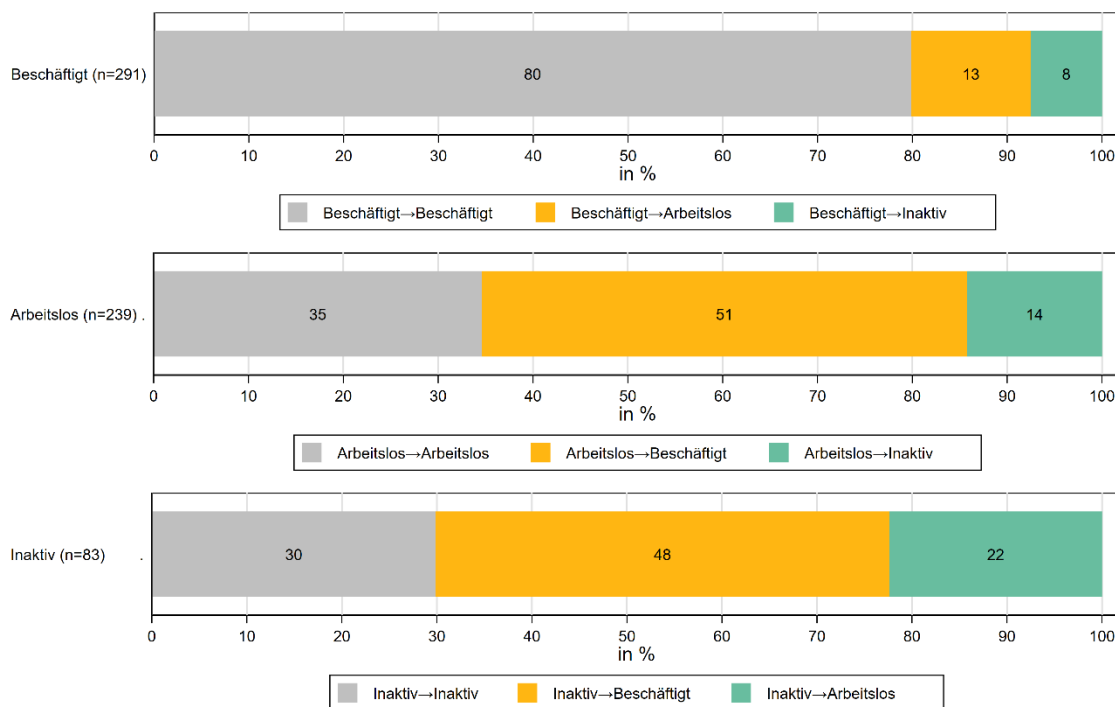
ermitteln, die in einem weiteren Schritt (siehe unten) anhand unterschiedlicher Faktoren und Eigenschaften erklärt werden.

Tabelle 1 / Übergangsmatrix

		W4		
		Beschäftigt	Arbeitslos	Inaktiv
W3	Beschäftigt	Beschäftigt → Beschäftigt	Beschäftigt → Arbeitslos	Beschäftigt → Inaktiv
	Arbeitslos	Arbeitslos → Beschäftigt	Arbeitslos → Arbeitslos	Arbeitslos → Inaktiv
	Inaktiv	Inaktiv → Beschäftigt	Inaktiv → Arbeitslos	Inaktiv → Inaktiv

Anmerkung: eigene Darstellung.

Grafik 2 / Wechsel der Arbeitsmarktstatus zwischen dem Jahr vor Beginn und während der Coronakrise



Anmerkung: Gewichtete Daten.

Quelle: FIMAS-Panel (Datenerhebungen 2019 und 2020), eigene Berechnungen.

Die Arbeitsmarktsituation aller im FIMAS Panel enthaltener Geflüchteten war vor Beginn der Coronakrise sehr heterogen: So waren 45% beschäftigt, jedoch 41% arbeitslos und 14% inaktiv. Die komplexen Arbeitsmarktdynamiken und -bewegungen, die im Zuge der Coronakrise unter diesen im FIMAS Panel enthaltenen Geflüchteten stattgefunden haben, werden in Grafik 2 dargestellt. Diese zeigt grundsätzlich sehr positive Entwicklungen auf. So blieben 80% aller Geflüchteten, die vor Beginn der Coronakrise beschäftigt waren, auch während der Coronakrise beschäftigt, während 13% arbeitslos und die restlichen 8% inaktiv wurden (oberstes Panel). Weiters haben 51% aller Geflüchteten, die vor Beginn der Coronakrise arbeitslos waren, eine Beschäftigung aufgenommen, während lediglich 35% arbeitslos blieben und 14% von der Arbeitslosigkeit in die Inaktivität wechselten (mittleres Panel). Und während

lediglich 30% aller Geflüchteten, die vor Beginn der Coronakrise inaktiv waren, weiterhin inaktiv blieben, wechselten 70% in die Aktivität (unterstes Panel). Davon wiederum wechselten 75% in ein Beschäftigungsverhältnis während die restlichen 25% arbeitslos wurden und somit wieder aktiv auf dem Arbeitsmarkt nach einer Beschäftigung zu suchen begannen.

MULTIVARIATE ANALYSE DES ARBEITSSTATUSWECHSELS

Um jene Faktoren zu identifizieren, die diese komplexen Arbeitsmarktdynamiken und -bewegungen erklären helfen, wurde in einem nächsten Schritt eine multivariate Analyse durchgeführt. Im Speziellen wurde ein multinominales Logit-Modell verwendet, welches auf alle drei Arbeitsmarktstatussituationen (d.h. beschäftigt, arbeitslos, inaktiv) separat angewendet wurde, wobei jeweils die Gruppe jener Personen, die keine Statusveränderung erlebten, als Referenzgruppe verwendet wurde. Dieses Modell ermittelt die Wahrscheinlichkeit, mit der eine Person von einem gewissen Arbeitsmarktstatus vor Beginn der Coronakrise in einen anderen Arbeitsmarktstatus während der Coronakrise wechselte.

Als erklärende Variablen wurden in den statistischen Modellen folgende Merkmale berücksichtigt:

- › Alter
- › Geschlecht
- › Familienstand
- › Ausbildungsniveau vor Zuzug
- › Abgeschlossene Ausbildung in Österreich
- › Aufnahmekategorie
- › Herkunftsland
- › Bundesland des Wohnsitzes
- › Aufenthaltsdauer
- › Soziale Integration
 - Soziales Kapital
 - Größe sozialer Netzwerke und deren ethnische Komposition
- › Lese- und Schreibkompetenz: Deutsch
- › Sprech- und Verständniskompetenz: Deutsch

In der Analyse wurden die erklärenden Variablen aus der Vorperiode (d.h. vor Beginn der Coronakrise) verwendet, um kausale Effekte herauszuarbeiten.¹

Tabellen A.2 bis A.4 im Annex stellen die Ergebnisse dieser Analyse für unterschiedliche Spezifikationen dar. Tabelle A.2 zeigt die Ergebnisse für den Statuswechsel aus der Beschäftigung entweder in die Arbeitslosigkeit (ungerade Spaltenzahl) oder die Inaktivität (gerade Spaltenzahl), Tabelle A.3 für den Statuswechsel aus der Arbeitslosigkeit entweder in die Arbeitslosigkeit (ungerade

¹ Die Variablen der Vorperiode sind anhand einem vor den Variablennamen gestellten ‚L.‘ erkennbar.

Spaltenzahl) oder die Inaktivität (gerade Spaltenzahl) und Tabelle A.4 für den Statuswechsel aus der Inaktivität entweder in die Beschäftigung (ungerade Spaltenzahl) oder die Arbeitslosigkeit (gerade Spaltenzahl).

Die Analyse geht erneut von einer umfangreichen Basisspezifikation aus und fügt anschließend unterschiedliche Sprachkompetenzen in Form von Lese- und Schreibkompetenzen und Sprech- und Verständniskompetenzen der deutschen Sprache als auch das Vorhandensein eines Ausbildungsabschlusses in Österreich hinzu. Um unverfälschte Ergebnisse zu garantieren, wurden angesichts bestehender Multikollinearitätsbeziehungen alle Sprachkompetenzen als auch der Ausbildungsabschluss in Österreich separat und unter Ausschluss des Ausbildungsniveaus vor Zuzug betrachtet.

WECHSEL AUS DER BESCHÄFTIGUNG IN DIE ARBEITSLOSIGKEIT ODER INAKTIVITÄT

Die Ergebnisse in Tabelle A.2 im Annex verweisen grundsätzlich auf nur wenige statistisch signifikante Determinanten des Wechsels aus der Beschäftigung vor Beginn der Coronakrise in entweder die Arbeitslosigkeit oder die Inaktivität während der Coronakrise.

So zeigt sich eine gewisse Differenzierung nach Herkunftsland der Geflüchteten, insofern als Geflüchtete aus Afghanistan grundsätzlich eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, von der Beschäftigung in die Inaktivität zu wechseln, als Geflüchtete der Referenzgruppe (aus dem Iran plus Anderer Herkunftsländer).

Eine wichtige, jedoch differenzierte, Rolle in diesem Kontext spielt die ethnische Komposition sozialer Netzwerke, wobei Geflüchtete mit einem größeren Anteil an Personen aus Drittstaaten in ihren sozialen Netzwerken eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, aus der Beschäftigung in die Arbeitslosigkeit zu wechseln, als in Beschäftigung zu bleiben. Der errechnete Koeffizient besagt, dass diese Wahrscheinlichkeit für jeden zusätzlichen Prozentpunktanstieg des Anteils an Personen aus Drittstaaten um ungefähr 0.05 Prozentpunkte ansteigt. Im Gegensatz dazu besitzen Geflüchtete mit einem größeren Anteil an Personen desselben Herkunftslandes in ihren sozialen Netzwerken eine geringere Wahrscheinlichkeit aus der Beschäftigung in die Inaktivität zu wechseln. Der errechnete Koeffizient beziffert dies auf eine 0.1 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit für jeden zusätzlichen Prozentpunkt des Anteils an Personen desselben Herkunftslandes.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch die deutsche Sprachkompetenz. Im Besonderen weisen Geflüchtete mit einer besseren Sprech- und Verständniskompetenz der deutschen Sprache eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, von der Beschäftigung in die Inaktivität zu wechseln. Im Gegensatz dazu spielt die Lese- und Schreibkompetenz der deutschen Sprache jedoch keine signifikante Rolle, gemessen an den üblichen Niveaus statistischer Signifikanz (1%, 5% oder 10%).

WECHSEL AUS DER ARBEITSLOSIGKEIT IN DIE BESCHÄFTIGUNG ODER INAKTIVITÄT

Die Ergebnisse in Tabelle A.3 im Annex zeigen, dass geflüchtete Frauen im Gegensatz zu geflüchteten Männern eine (13 bis 19 Prozentpunkte) höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, aus der Arbeitslosigkeit vor Beginn der Coronakrise in die Inaktivität während der Coronakrise zu wechseln. Dieser geschlechterspezifische Effekt ist robust und hoch signifikant (auf dem 1% Niveau) und zeigt die große Problematik der mangelnden Arbeitsmarktpartizipation unter weiblichen Geflüchteten auf.

Das Ausbildungsniveau vor Zuzug spielt eine differenzierte Rolle. Während Geflüchtete mit mittlerem (sekundärem) Ausbildungsniveau eine (20 bis 21 Prozentpunkte) höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, aus der Arbeitslosigkeit in die Beschäftigung zu wechseln, besitzen Geflüchtete mit hohem (tertiärem) Ausbildungsniveau eine (7 bis 10 Prozentpunkte) höhere Wahrscheinlichkeit aus der Arbeitslosigkeit in die Inaktivität zu wechseln. Dies zeigt, dass es für Geflüchtete mit mittlerem Ausbildungsniveau leichter war, während der Coronakrise eine Beschäftigung zu finden, während sich für Geflüchtete mit hohem Ausbildungsniveau aufgrund des verstärkten Wechsels in die Inaktivität die Problematik mangelnder Arbeitsmarktpartizipation ergab.

Weiters ist ein regionaler, bundesländerspezifischer Unterschied erkennbar. So ergibt sich ein signifikanter „Wien-Effekt“: Geflüchtete, die vor Beginn der Coronakrise in Wien lebten, haben eine (17 bis 20 Prozentpunkte) geringere Wahrscheinlichkeit aus der Arbeitslosigkeit in die Beschäftigung zu wechseln. Dies lässt sich auf die Besonderheit des Wiener Arbeitsmarktes zurückführen, der zwar insgesamt größer jedoch strukturell problematischer ist, was sich in einer deutlich höheren Arbeitslosenrate widerspiegelt.

Eine wichtige Rolle spielt auch die soziale Integration, nämlich sowohl in Form von sozialem Kapital als auch ethnischer Komposition sozialer Netzwerke Geflüchteter. Einerseits haben Geflüchtete mit einem höheren sozialen Kapital eine (0.2 bis 0.3 Prozentpunkte) höhere Wahrscheinlichkeit aus der Arbeitslosigkeit in die Inaktivität zu wechseln. Andererseits steigt mit zunehmendem Anteil an Personen aus Drittstaaten in den sozialen Netzwerken Geflüchteter deren Wahrscheinlichkeit in der Arbeitslosigkeit zu verweilen oder aus der Arbeitslosigkeit in die Inaktivität zu wechseln.

Erneut zeigt sich eine wichtige Rolle der deutschen Sprachkompetenz. So haben Geflüchtete mit einer besseren Sprech- und Verständniskompetenz der deutschen Sprache eine höhere Wahrscheinlichkeit aus der Arbeitslosigkeit in die Inaktivität zu wechseln. Wiederum, jedoch, spielt die Lese- und Schreibkompetenz der deutschen Sprache keine signifikante Rolle, gemessen an den üblichen Niveaus statistischer Signifikanz.

WECHSEL AUS DER INAKTIVITÄT IN DIE BESCHÄFTIGUNG ODER ARBEITSLOSIGKEIT

Die Ergebnisse in Tabelle A.4 im Annex zeigen, wie erwartet, dass ältere Geflüchtete eine geringere Wahrscheinlichkeit haben, aus der Inaktivität vor Beginn der Coronakrise in die Beschäftigung während der Coronakrise zu wechseln.

Erneut ist ein geschlechterspezifischer Unterschied zu beobachten. So haben weibliche Geflüchtete eine höhere Wahrscheinlichkeit inaktiv zu bleiben. Dieser geschlechterspezifische Effekt ist robust und hoch signifikant (auf dem 1% Niveau) und zeigt erneut die große Problematik mangelnder Arbeitsmarktpartizipation (in diesem Fall, in den spezifischen Bedingungen der Coronakrise) unter weiblichen Geflüchteten auf.

Weiters zeigen sich Unterschiede nach Familienstand. Im Gegensatz zu alleinstehenden Geflüchteten weisen verheiratete Geflüchtete eine (18 bis 26 Prozentpunkte) höhere Wahrscheinlichkeit auf, aus der Inaktivität in die Beschäftigung zu wechseln.

Das Ausbildungsniveau vor Zuzug spielt wiederum eine differenzierte Rolle. Während Geflüchtete mit mittlerem (sekundärem) Ausbildungsniveau eine (22 bis 27 Prozentpunkte) geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, aus der Inaktivität in die Arbeitslosigkeit zu wechseln, besitzen Geflüchtete mit hohem (tertiärem) Ausbildungsniveau eine (17 bis 22 Prozentpunkte) geringere Wahrscheinlichkeit aus der Inaktivität in die Beschäftigung zu wechseln.

Weiters ergeben sich Unterschiede je nach Herkunftsland geflüchteter Personen. Geflüchtete aus Afghanistan weisen eine höhere Wahrscheinlichkeit auf aus der Inaktivität in die Beschäftigung zu wechseln und eine geringere Wahrscheinlichkeit aus der Inaktivität in die Arbeitslosigkeit zu wechseln. Im Gegensatz dazu ist es für Geflüchtete aus dem Irak deutlich weniger wahrscheinlich, aus der Inaktivität in die Beschäftigung zu wechseln aber deutlich wahrscheinlicher, aus der Inaktivität in die Arbeitslosigkeit zu wechseln.

Erneut ist ein „Wien-Effekt“ zu beobachten: Geflüchtete, die vor Beginn der Coronakrise in Wien lebten, haben eine (13 bis 17 Prozentpunkte) höhere Wahrscheinlichkeit aus der Inaktivität in die Arbeitslosigkeit zu wechseln. Dieser Effekt besteht jedoch auf geringem Signifikanzniveau (10%) und ist im Vergleich aller Spezifikationen nicht besonders robust. Dies zeigt, dass in Wien lebende, inaktive Geflüchtete primär als Arbeitslose und nicht als Beschäftigte auf den Arbeitsmarkt zurückkehren.

Eine wichtige Rolle spielt wiederum die soziale Integration, sowohl in Form der Größe als auch der ethnischen Komposition sozialer Netzwerke. Es zeigt sich, dass Geflüchtete mit größeren sozialen Netzwerken auch eine höhere Wahrscheinlichkeit besitzen, aus der Inaktivität in die Arbeitslosigkeit zu wechseln. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass größere soziale Netzwerke dazu beitragen, inaktive Geflüchtete wieder auf den Arbeitsmarkt zurückzubringen, wenn auch (vorerst) nur als arbeitssuchend. Zusätzlich ist die ethnische Komposition sozialer Netzwerke von Bedeutung. So weisen Geflüchtete mit einem höheren Anteil an MigrantInnen (d.h. Personen entweder aus demselben Herkunftsland oder einem Drittstaat) eine geringere Wahrscheinlichkeit auf, aus der Inaktivität in die Beschäftigung zu wechseln aber eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, aus der Inaktivität in die Arbeitslosigkeit zu wechseln. Eine weitere Unterscheidung nach Personen aus demselben Herkunftsland einerseits und

jenen aus Drittstaaten andererseits deutet darauf hin, dass vor allem der Anteil an Personen aus Drittstaaten dazu beiträgt, inaktive Geflüchtete wieder auf den Arbeitsmarkt zurückzubringen, wo sie aktiv nach Beschäftigung suchen. Dieser differenzierte Effekt ist anhand der unterschiedlichen Größe errechneter Koeffizienten erkennbar.

Wiederum zeigt sich eine bedeutende Rolle der deutschen Sprachkompetenzen. Geflüchtete mit besseren Lese- und Schreibkompetenzen als auch Sprech- und Verständniskompetenzen weisen eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit auf, aus der Inaktivität in die Beschäftigung zu wechseln. Diese Effekte bestehen auf hohem Signifikanzniveau (1%) und deuten darauf hin, dass deutsche Sprachkompetenzen für die Transition aus der Inaktivität in die Beschäftigung von zentraler Bedeutung sind.

Wechsel in eine atypische Beschäftigung

Der Anteil atypischer Beschäftigungsformen gibt Aufschluss über die Qualität der gefundenen Arbeit und ist ebenfalls eine Indikation für ein erhöhtes Risiko, sich in potenziell prekären Arbeits- und Lebensbedingungen wieder zu finden (Keller, 2011).

Atypische Arbeit bezieht sich auf Beschäftigungsverhältnisse, die nicht dem Standard- oder ‚typischen‘ Modell einer regelmäßigen, unbefristeten Vollzeitbeschäftigung bei einem einzigen Arbeitgeber über einen langen Zeitraum entsprechen. Letzteres wiederum ist definiert als eine sozial abgesicherte, unbefristete Vollzeitbeschäftigung mit Regelarbeitszeit, die ein regelmäßiges Einkommen garantiert und über lohnabhängige Sozialversicherungssysteme Rentenzahlungen und Schutz vor Krankheit und Arbeitslosigkeit sicherstellt.

Die in dieser Studie verwendete Definition für atypische Beschäftigung orientiert sich am Konzept, welches auch von Statistik Austria im Mikrozensus verwendet wird (Knittler, 2016). Folgende atypische Beschäftigungsformen wurden im FIMAS Fragebogen erfasst: Teilzeitarbeit, geringfügige Beschäftigungen, befristete Arbeit², freie Dienstverträge bzw. Werkvertragsnehmer (neue Selbständige) oder das Nichtvorhandensein eines Arbeitsvertrages.³ In Folge wird von einem atypischen Beschäftigungsverhältnis ausgegangen, wenn zumindest eine der genannten atypischen Beschäftigungsformen vorliegt.

Hauptaugenmerk liegt erneut auf dem Wechsel des Arbeitsmarktstatus zwischen dem Jahr vor Beginn der Coronakrise und dem Jahr der Coronakrise, wobei nur der Wechsel aus der Arbeitslosigkeit vor Beginn der Coronakrise in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis während der Coronakrise analysiert wird.⁴

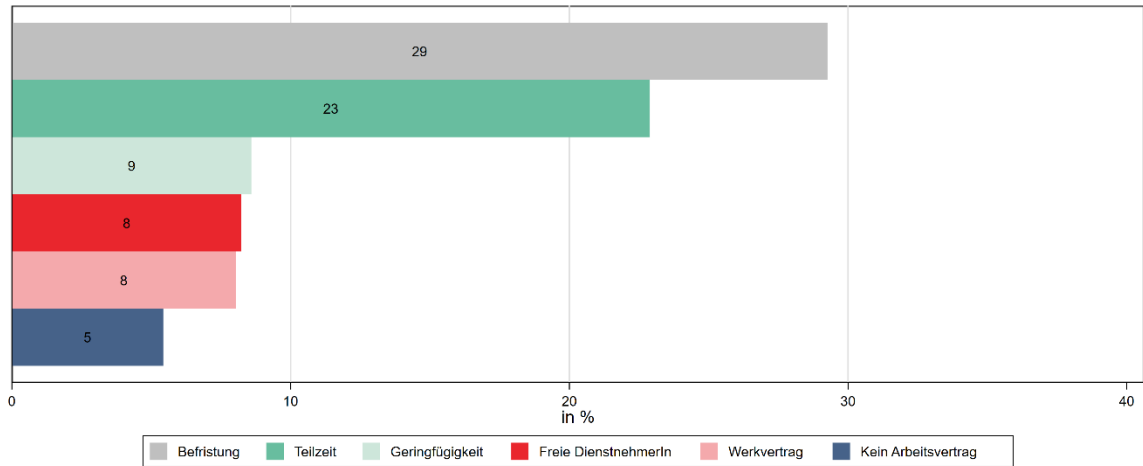
Grundsätzlich zeigt sich, dass ca. 60% aller Geflüchteten, die aus der Arbeitslosigkeit in eine Beschäftigung wechselten, einen Wechsel in eine atypische Beschäftigung vollzogen haben. Besonders interessant und aufschlussreich ist auch ein Blick auf die verschiedenen Formen atypischer Beschäftigungen (Grafik 3). Hier zeigen sich größere Unterschiede. Die am häufigsten vorkommende atypische Beschäftigungsform unter jenen Geflüchteten, die in eine atypische Beschäftigung gewechselt sind, ist der befristete Arbeitsvertrag mit 29%, gefolgt von Teilzeitbeschäftigung mit 23% und freie Dienstverträge bzw. Werkvertragsnehmer (neue Selbständige) mit in Summe 16%. Weitaus seltener sind geringfügige Beschäftigungen (9%) und das Nichtvorhandensein eines Arbeitsvertrages (5%).

² Ausgenommen sind hierbei Lehrlinge: Lehrlinge mit befristeten Verträgen gelten nicht als atypisch beschäftigt.

³ Im Gegensatz zum Mikrozensus der Statistik Austria wurde jedoch Leih- und Zeitarbeit nicht erfasst, sodass diese nicht zur Definition von atypischer Beschäftigung herangezogen werden konnte.

⁴ Die geringe Anzahl an Beobachtungen in der Gruppe der Inaktiven lässt eine zusätzliche Analyse des Wechsels aus der Inaktivität (vor Beginn der Coronakrise) in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis (während der Coronakrise) nicht zu.

Grafik 3 / Anteil atypischer Beschäftigungsformen unter Geflüchteten, die aus der Arbeitslosigkeit in eine atypische Beschäftigung wechselten (in %)



Anmerkung: Gewichtete Daten.

Quelle: FIMAS-Panel (Datenerhebungen 2019 und 2020), eigene Berechnungen.

PROBITSCHÄTZUNG DES WECHSELS IN EINE ATYPISCHE BESCHÄFTIGUNG

In einem weiteren Schritt wurden in einem statistisch-quantitativen Kontext jene Faktoren und Merkmale ermittelt, die den Wechsel in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis erklären helfen. Zu diesem Zweck wurde in einem Regressionsmodell die Wahrscheinlichkeit ermittelt, dass Geflüchtete einen Wechsel aus der Arbeitslosigkeit (vor Beginn der Coronakrise) in eine atypische Beschäftigung (während der Coronakrise) vollziehen, relativ zu einem Wechsel in ein typisches Beschäftigungsverhältnis. Als erklärende Faktoren wurden in den Schätzungen folgende Merkmale berücksichtigt:

- › Alter
- › Geschlecht
- › Familienstand
- › Ausbildungsniveau vor Zuzug
- › Abgeschlossene Ausbildung in Österreich
- › Aufnahmekategorie
- › Herkunftsland
- › Bundesland des Wohnsitzes
- › Aufenthaltsdauer
- › Soziale Integration
 - Soziales Kapital
 - Größe sozialer Netzwerke und deren ethnische Komposition
- › Lese- und Schreibkompetenz: Deutsch
- › Sprech- und Verständniskompetenz: Deutsch

Um Aufschluss über den kausalen Zusammenhang zu geben, wurden in den statistischen Berechnungen die erklärenden Variablen aus dem Jahr vor dem vollzogenen Statuswechsel verwendet.⁵

Tabelle A.5 im Annex stellt die Ergebnisse dieser Analyse für unterschiedliche Spezifikationen dar. Erneut wird von einer umfangreichen Basisspezifikation ausgegangen und anschließend unterschiedliche Sprachkompetenzen in Form von Lese- und Schreibkompetenzen und Sprech- und Verständniskompetenzen der deutschen Sprache als auch das Vorhandensein eines Ausbildungsabschlusses in Österreich hinzugefügt. Aufgrund bestehender Multikollinearitätsbeziehungen werden alle Sprachkompetenzen als auch das Vorhandensein eines Ausbildungsabschlusses in Österreich wieder separat und unter Ausschluss des Ausbildungsniveaus vor Zuzug betrachtet, um unverfälschte Ergebnisse zu garantieren.

Die Ergebnisse zeigen, dass gewisse Eigenschaften und Gegebenheiten mit einer höheren Wahrscheinlichkeit verbunden sind, während der Coronakrise aus der Arbeitslosigkeit in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis zu wechseln. Im Speziellen haben ältere Personen eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit in eine atypische Beschäftigung zu wechseln. Dieser Effekt ist jedoch über die Spezifikationen nicht besonders robust.

Weiters zeigt sich eine wichtige Rolle für die Größe als auch die ethnische Komposition der sozialen Netzwerke von Geflüchteten. So haben Geflüchtete mit größeren sozialen Netzwerken auch eine höhere Wahrscheinlichkeit in ein atypisches Arbeitsverhältnis zu wechseln. Das Niveau statistischer Signifikanz ist mit 10% jedoch relativ gering. Zusätzlich haben Geflüchtete mit einem größeren Anteil an MigrantInnen (d.h. Personen aus dem eigenen Herkunftsland als auch aus Drittstaaten) in ihren sozialen Netzwerken auch eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit in ein atypisches Arbeitsverhältnis zu wechseln. Eine weitere Differenzierung migrantischer sozialer Netzwerke nach (i) Personen aus dem eigenen Herkunftsland und (ii) Personen aus Drittländern verweist auf die deutlich stärkere Rolle von Personen aus Drittländern in diesem Kontext.⁶

Umgekehrt lassen sich gewissen Eigenschaften und Faktoren identifizieren, die mit einer niedrigeren Wahrscheinlichkeit verbunden sind, in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis zu wechseln. Im Vergleich zu alleinstehenden Geflüchteten zeigen verheiratete Geflüchtete eine zwischen 20 und 22 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit während der Coronakrise in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis zu wechseln. Dieser Effekt des Familienstandes ist jedoch nicht robust über alle Spezifikationen beobachtbar.

Weiters ist die Wahrscheinlichkeit in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis zu wechseln unter Geflüchteten mit hoher (tertiärer) Ausbildung ebenfalls deutlich geringer (um zwischen 18 und 24 Prozentpunkte) im Vergleich zu Geflüchteten mit niedrigem Ausbildungsniveau.

⁵ Die Variablen der Vorperiode sind anhand einem vor den Variablennamen gestellten ‚L.‘ erkennbar.

⁶ Während eine Erhöhung des Anteils von Personen aus Drittstaaten um 1 Prozentpunkt die Wahrscheinlichkeit in ein atypisches Arbeitsverhältnis zu wechseln um 0.58 Prozentpunkte erhöht, liegt dies für eine gleichwertige Erhöhung des Anteils von Personen aus dem eigenen Herkunftsland bei lediglich 0.28 Prozentpunkte, also weniger als der Hälfte.

Ähnliches ist auch für Geflüchtete mit längerer Aufenthaltsdauer in Österreich erkennbar, deren Wahrscheinlichkeit, während der Coronakrise in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis zu wechseln, mit jedem zusätzlichen Jahr in Österreich um ungefähr 5 Prozentpunkte sinkt.

Eine wichtige Rolle spielt erneut die deutsche Sprachkompetenz. Bessere Lese- und Schreibkompetenzen als auch Sprech- und Verständniskompetenzen führen zu einer geringeren Wahrscheinlichkeit in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis zu wechseln. Ein Vergleich der errechneten Koeffizienten zeigt weiters, dass Lese- und Schreibkompetenzen eine etwas wichtigere Rolle spielen als Sprech- und Verständniskompetenzen.

Im Gegensatz dazu lassen sich für die übrigen Faktoren keine signifikanten Effekte finden. So spielen für den Wechsel in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis aus statistischer Betrachtung weder das Geschlecht, noch das Herkunftsland, der Wohnort oder ob in Österreich bereits eine Ausbildung abgeschlossen wurde eine bedeutende Rolle.

Berufsverläufe auf Basis des beruflichen Status

Migranten, und besonders Geflüchtete, haben typischerweise große Schwierigkeiten, eine Beschäftigung zu finden und aufrechtzuerhalten, die ihren Fähigkeiten und Erfahrungen entspricht. Sehr oft landen sie, zumindest anfangs, in Berufen, für die sie überqualifiziert sind. Mit der Zeit, die sie im Zielland verbringen, verbessern sich jedoch ihre Aussichten auf einen beruflichen Aufstieg.

Konzeptionell wird dieser Prozess der beruflichen Mobilität üblicherweise durch die Assimilationshypothese erklärt, die davon ausgeht, dass die berufliche Mobilität von Zuwanderern einem U-förmigen Muster folgt, das durch einen Rückgang des beruflichen Status von der letzten Arbeitsstelle im Herkunftsland zur ersten Arbeitsstelle im Zielland und einen anschließenden Anstieg des beruflichen Status im Zielland gekennzeichnet ist. Der anfängliche Rückgang des beruflichen Status ist das Ergebnis der begrenzten Übertragbarkeit der vor der Flucht erworbenen Fähigkeiten, Ausbildung und Erfahrung der Zuwanderer und ist umso ausgeprägter, je geringer der Grad der Übertragbarkeit ihrer Fähigkeiten, Ausbildung und Erfahrung ist. Nach der Flucht jedoch, mit zunehmend verbrachter Zeit im Gastland, wird in zusätzliches Humankapital investiert (in Form von formaler Ausbildung oder dem Erwerb der lokalen Sprache), soziale Netzwerke aufgebaut und Erfahrungen gesammelt, was die Verbesserung des beruflichen Status fördert und einen Aufholprozess des beruflichen Status ermöglicht (Chiswick et al., 2005).

Für die Analyse der beruflichen Mobilität und dem Test der U-förmigen Berufsverlaufshypothese wurde der ‚Internationale sozioökonomische Index des beruflichen Status‘ (ISEI) verwendet. Der ISEI ist ein international standardisiertes Maß für den beruflichen Status, das von Ganzeboom et al. (1992) und Ganzeboom und Treiman (1996) unter Verwendung internationaler gewichteter Informationen zu Einkommen, Bildung und Beruf entwickelt wurde. Diesem Index liegt die Idee zugrunde, dass jeder Beruf ein gewisses Ausbildungsniveau erfordert, wofür man ein bestimmtes Einkommensniveau erwarten kann. Aus diesen drei Informationskomponenten lässt sich der *hierarchische* ISEI Index ermitteln, der in der letzten Fassung⁷ zwischen 10 und 90 liegt.⁸

Dieser Index ist ein kontinuierliches Maß, mit mehreren wichtigen Vorteilen: Erstens erleichtert er den quantitativen Vergleich des beruflichen Status von Personen aus verschiedenen Herkunftsländern; zweitens vermeidet er subjektive und willkürliche Entscheidungen darüber, was berufliche Auf- oder Abstiege sind; drittens erlaubt er die Erfassung beruflicher Mobilität über sehr kurze Intervalle.

⁷ Der ISEI wurde zunächst auf der Basis der ISCO-68-Klassifikation entwickelt und später auch an die ISCO-88- und ISCO-08-Klassifikationen angepasst.

⁸ Der niedrigste Wert von 10 entspricht beispielsweise Subsistenzlandwirten oder Küchenhilfen, der höchste Wert von 90 Ärzten.

Für die Analyse wird die Information über den beruflichen Status von Geflüchteten zu vier verschiedenen Zeitpunkten verwendet, nämlich dem beruflichen Status (i) der letzten Beschäftigung im Herkunftsland, (ii) der ersten Beschäftigung in Österreich, (iii) der aktuellen Beschäftigung in Österreich vor Beginn der Coronakrise, und (iv) der aktuellen Beschäftigung in Österreich während der Coronakrise.⁹ Anhand dieser Informationen können drei verschiedene berufliche Transitionen identifiziert werden:

- › *Erste Transition*: von der letzten Beschäftigung im Herkunftsland zur ersten Beschäftigung in Österreich
- › *Zweite Transition*: von der ersten Beschäftigung in Österreich zur aktuellen Beschäftigung in Österreich vor Beginn der Coronakrise
- › *Dritte Transition*: von der aktuellen Beschäftigung in Österreich vor Beginn der Coronakrise zur aktuellen Beschäftigung in Österreich während der Coronakrise

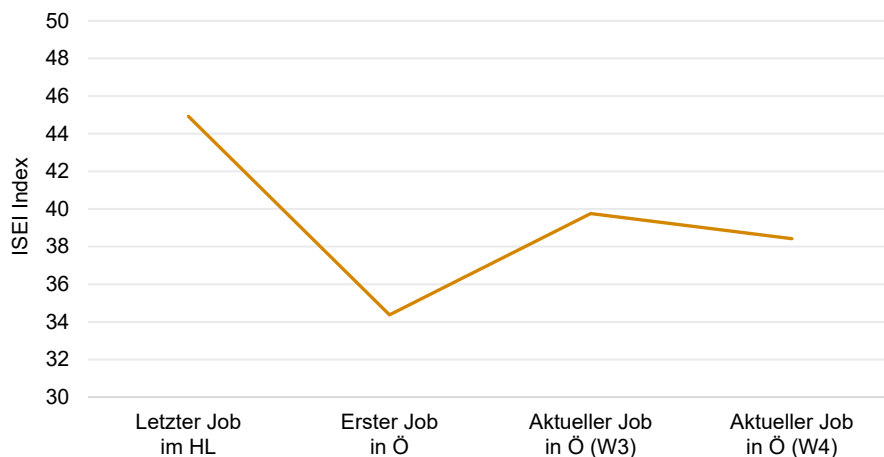
Aus Gründen der Konsistenz und Vergleichbarkeit der Ergebnisse liegen der Analyse nur jene Beobachtungen zugrunde, für die zu den vier zuvor genannten Zeitpunkten Berufsinformationen (ISCO-08) zur Verfügung standen. Somit wurden jene Personen exkludiert, die zu einem dieser Zeitpunkte arbeitslos oder inaktiv waren oder trotz Beschäftigung keine verwertbare Information zu ihrem Beruf angegeben hatten. Die nachfolgende Analyse basiert (nach Ausschluss eines offensichtlichen Ausreißers) auf 92 Beobachtungen.

BERUFSVERLÄUFE INSGESAMT

Grafik 4 bildet für das gesamte Sample den Berufsverlauf von der letzten Beschäftigung im Herkunftsland (HL) zur aktuellen Beschäftigung während der Coronakrise ab. Grundsätzlich bestätigen die Ergebnisse die U-förmige Berufsverlaufshypothese: Zwischen der letzten Beschäftigung im Herkunftsland und der ersten Beschäftigung in Österreich ist ein starker Einbruch des Berufsstatus erkennbar, welcher sich auf ungefähr 11 ISEI-Punkte bezieht. Jedoch ist bereits zwischen der ersten und aktuellen Beschäftigung vor Beginn der Coronakrise eine Erholung erkennbar, im Ausmaß von ungefähr 5 ISEI-Punkten. In weitere Folge wird jedoch dieser Aufholprozess durch die Coronakrise unterbrochen und, anstelle einer weiteren erwarteten Verbesserung des Berufsstatus, ist ein Einbruch von 2 ISEI-Punkten erkennbar.

⁹ Informationen zum beruflichen Status bezüglich der drei erstgenannten Beschäftigungen werden innerhalb derselben Erhebung erhoben – alle TeilnehmerInnen werden in jeder der Erhebungswellen, d. h. zum selben Zeitpunkt, nach retrospektiven Informationen zu vergangenen Beschäftigungen und dann zu ihrer aktuellen Tätigkeit befragt. Diese Information wird anhand der dreistelligen Internationalen Standardklassifikation der Berufe 2008 (ISCO-08) codiert und anschließend dem ISEI Index zugeordnet.

Grafik 4 / Berufsverläufe von der letzten Beschäftigung im Herkunftsland zur aktuellen Beschäftigung während der Coronakrise



Anmerkung: Gewichtete Daten, n=92.

Quelle: FIMAS-Panel (Datenerhebungen 2019 und 2020), eigene Berechnungen.

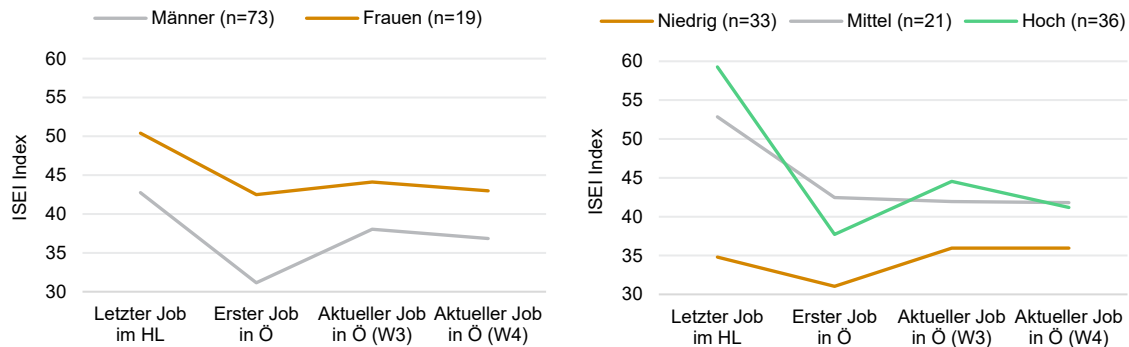
BERUFSVERLÄUFE NACH GESCHLECHT UND AUSBILDUNGSNIVEAU VOR ZUZUG

Um etwaige weitere Unterschiede aufzuzeigen, werden in Grafik 5 Berufsverläufe weiters differenziert nach Geschlecht und Ausbildungsniveau vor Zuzug dargestellt. Einerseits zeigt die Differenzierung nach Geschlecht, dass in Beschäftigung befindliche Frauen grundsätzlich durchgehend Beschäftigungen nachgingen, die mit einem höheren Berufsstatus verbunden waren als in Beschäftigung befindliche Männer. Dies lässt sich an der höheren Position der Berufsverlaufskurve für Frauen gegenüber Männern ablesen. Andererseits weisen geschlechterspezifische Berufsverläufe auch Unterschiede im Verlauf auf. So waren der erste Einbruch von der letzten Beschäftigung im Herkunftsland zur ersten Beschäftigung in Österreich als auch die erste Erholung zwischen der ersten und aktuellen Beschäftigung in Österreich vor Beginn der Coronakrise unter Männern deutlich stärker ausgeprägt. Jedoch erfuhren beide Geschlechter als Ergebnis der Coronakrise einen Rückgang ihres Berufsstatus, der jedoch bei Männern marginal stärker ausgeprägt war.

Eine weitere Differenzierung der Berufsverläufe nach Ausbildungsniveau vor Zuzug – niedrig, mittel und hoch – lässt deutliche Unterschiede erkennen. So ist der erste Einbruch der Berufsverläufe umso stärker ausgeprägt, je höher das Ausbildungsniveau ist. Für Geflüchtete mit hohem (tertiärer) Ausbildungsniveau bedeutet dies einen Verlust ihres Berufsstatus von beinahe 22 ISEI-Punkten, für Geflüchtete mit mittlerem Ausbildungsniveau einen Verlust von 10 ISEI-Punkten, während Geflüchtete mit niedrigem Ausbildungsniveau lediglich einen Verlust von 4 ISEI-Punkten erfahren haben. Die Erholung des Berufsstatus während der zweiten Transition von der ersten zur aktuellen Beschäftigung vor Beginn der Coronakrise war unter Geflüchteten mit hohem (tertiärem) Ausbildungsniveau am stärksten, gefolgt von Geflüchteten mit niedrigem Ausbildungsniveau. Im Gegensatz dazu stagnierte der Berufsstatus für Geflüchtete mit mittlerem Ausbildungsniveau. Die Coronakrise hat jedoch in Folge nur Geflüchtete mit hohem Ausbildungsniveau negativ getroffen und einen Rückgang des Berufsstatus von ungefähr 3 ISEI-Punkten verursacht. Dagegen erfuhren Geflüchtete mit entweder niedrigem oder

mittlerem Ausbildungsniveau keinen Verlust ihres Berufsstatus. Dieser blieb unverändert auf dem Niveau vor Ausbruch der Coronapandemie.

Grafik 5 / Berufsverläufe nach Geschlecht (links) und Ausbildungsniveau vor Zuzug (rechts)

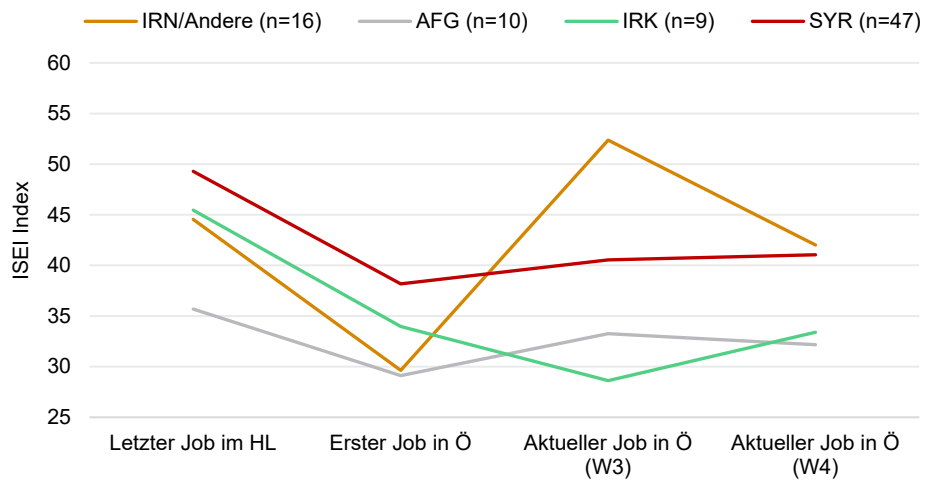


Anmerkung: Ein niedriges Ausbildungsniveau entspricht der primären Bildung (keine formale Bildung, ISCED-1 und ISCED-2), ein mittleres Ausbildungsniveau der sekundären Bildung (ISCED-3 und ISCED-4) und ein hohes Ausbildungsniveau der tertiären Bildung (ISCED-5 bis ISCED-8). Gewichtete Daten. n=92.

Quelle: FIMAS-Panel (Datenerhebungen 2019 und 2020), eigene Berechnungen.

BERUFSVERLÄUFE NACH HERKUNFTSLAND

Zuletzt werden in Grafik 6 die Berufsverläufe nach Herkunftsland der Geflüchteten dargestellt. Diese zeigt für Geflüchtete aller vier Herkunftsländer einen Einbruch während der ersten Transition von der letzten Beschäftigung im Herkunftsland zur ersten Beschäftigung in Österreich. Dieser Verlust des Berufsstatus ist am höchsten unter Geflüchteten aus dem Iran (mit nahezu -15 ISEI-Punkten), gefolgt von jenen aus dem Irak und Syrien, während Geflüchtete aus Afghanistan mit nur -6 ISEI-Punkten den geringsten Statusverlust erfahren haben. Mit Ausnahme von Geflüchteten aus dem Irak, deren Berufsstatus weiter zurückging, konnten Geflüchtete aus den übrigen Herkunftsländern in Folge ihren Berufsstatus verbessern. Geflüchtete aus dem Iran erfuhren in diesem Kontext die stärkste Statusverbesserung von nahezu 23 ISEI-Punkten, während Geflüchtete aus Afghanistan und Syrien eine relativ gemäßigte Statusverbesserung erfuhren. In Zuge der Coronakrise fiel der Berufsstatus von Geflüchteten aus dem Iran und Afghanistan. Erneut war der Verlust unter Geflüchtete aus dem Iran am stärksten ausgeprägt, deren Berufsverlauf insgesamt sehr erratisch verläuft. Im Gegensatz dazu stieg der Berufsstatus von Geflüchteten aus dem Irak und Syrien. Für Geflüchtete aus Syrien bedeutet dies eine weitere Fortsetzung ihres beruflichen Aufholprozesses, trotz Coronakrise, der jedoch insgesamt sehr moderat verläuft. Für Geflüchtete aus dem Irak bedeutete dies eine erstmalige Verbesserung nach zwei aufeinander folgenden Abstiegen, jedoch von einem relativ niedrigen Niveau ausgehend (hier soll man jedoch wegen der sehr geringen Fallzahl bezüglich etwaiger Interpretation vorsichtig sein).

Grafik 6 / Berufsverläufe nach Herkunftsland

Anmerkung: Gewichtete Daten, n=92. Zur Maximierung des Datensamples wurden 2 Geflüchtete aus sonstigen Herkunftsländern in die Gruppe der IranerInnen integriert.

Quelle: FIMAS-Panel (Datenerhebungen 2019 und 2020), eigene Berechnungen.

Zusammenfassung

Die zentralen Ergebnisse dieser Studie wurden bereits am Anfang dieses Berichtes zusammengefasst; daher beschränken wir uns im Folgenden darauf, einige interessante Aspekte herauszugreifen und kurz zu interpretieren.

Die Relevanz von sozialen Netzwerken und die Gefahr einer Verfestigung von Arbeitsmarktsegmentierung:

Sowohl in der Analyse des Arbeitsmarktstatuswechsels infolge der Coronakrise als auch des Übergangs von der Arbeitslosigkeit in atypische Arbeitsverhältnisse gab es bezüglich der Relevanz von sozialen Netzwerken mit MigrantInnen aus Drittstaaten oder aus dem eigenen Herkunftsland interessante Ergebnisse: diese deuten darauf hin, dass eine stärkere Vernetzung mit MigrantInnen – sowohl mit Personen aus dem eigenen Herkunftsland, als auch mit Personen aus Drittstaaten – während der Coronakrise zu einer verstärkten Segmentierung des Arbeitsmarktes Anlass gegeben hat. Dies zeigt sich einerseits daran, dass bei stärkerer sozialer Vernetzung mit MigrantInnen aus Drittstaaten eine signifikant stärkere Bewegung aus der Beschäftigung in die Arbeitslosigkeit, eine stärkere Verweildauer in der Arbeitslosigkeit und eine stärkere Bewegung von Arbeitslosigkeit zu Inaktivität, sowie auch eine geringere Bewegung aus Inaktivität in Beschäftigung zu beobachten war. Weiters führte eine stärkere Vernetzung mit MigrantInnen aus dem eigenen Herkunftsland ebenfalls zu einem signifikant höheren Wechsel von Arbeitslosigkeit zu Inaktivität. Auf der anderen Seite zeigte sich ein signifikant höherer Wechsel von Arbeitslosigkeit in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis, wenn es eine stärkere Vernetzung mit MigrantInnen aus Drittstaaten gab. Dies bedeutet einerseits, dass eine starke soziale Vernetzung mit MigrantInnen sowohl aus Drittstaaten als auch aus dem eigenen Herkunftsland in einer Krisensituation Geflüchtete anfälliger macht insgesamt negativ am Arbeitsmarkt betroffen zu werden (i.e. arbeitslos zu werden oder arbeitslos zu bleiben, oder inaktiv zu werden), andererseits jedoch auch mehr Nischen von atypischer Beschäftigung zu finden, welche sich in einer Krise neu auftun (Essen und Pakete zustellen, in Lagerhallen und Supermärkten schlichten, etc.)

Für die längerfristige Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen ist es jedoch besonders wichtig die Verfestigung von Arbeitsmarktsegmentierung zu durchbrechen und diese Panelstudie deutet an, dass Spracherwerb und soziale Vernetzung außerhalb der MigrantInnen Communities (aus Drittstaaten und dem eigenen Herkunftsland) besonders wichtig sind.

Negative Effekte der Coronakrise insbesondere auf zwei Personengruppen: Zwei Problemgruppen konnten besonders klar identifiziert werden: Frauen und Geflüchtete mit hohem (tertiärem) Ausbildungsniveau. Bei Frauen war es insbesondere die höhere Wahrscheinlichkeit des Wechsels in Inaktivität und die geringere Wahrscheinlichkeit aus der Inaktivität wiederum in Beschäftigung zu wechseln, die sich in den Daten als Auswirkung der Coronakrise widerspiegelte. Dies wird auch in anderen Studien bezüglich des Effektes der Coronakrise auf Frauenbeschäftigung insgesamt festgestellt (siehe Eurofound, 2020; OECD, 2021; ILO, 2021). Ob dies längerfristige Effekte haben wird, die für Geflüchtete besonders ausgeprägt sein könnten (Wichtigkeit auf erst vor kurzem erreichten Zugang zum Arbeitsmarkt aufzubauen, Unterbrechung von Prozessen von Spracherwerb und von sozialer und

beruflicher Integration durch Interaktion am Arbeitsmarkt etc.) muss weiteren Studien, welche die Situation nach der Coronakrise mitverfolgen, überlassen werden.

Die Identifikation der Problemgruppe von Geflüchteten mit hohem (tertiärem) Ausbildungsniveau ist auch in früheren Studien festgestellt worden (siehe Shirmohammadi et al., 2019; Irastorza and Bevelander, 2021; Riemsdijk and Axelsson, 2021): hier ist das Problem der Anerkennung von Diplomen ein wichtiger Faktor, außerdem die besondere Hürde der Notwendigkeit eines höheren Grades des lokalen Spracherwerbes als dies bei anderen Berufsgruppen der Fall ist, auch formelle und informelle Berufseintrittsbarrieren die wiederum bei diesen Berufsklassen höher sein können, etc. Hinzu kommt, dass ein ‚Berufsstatusverlust‘ nicht leicht hingenommen wird, welcher bei Geflüchteten mit hohem Ausbildungsniveau höher ist als bei jenen mit niedrigerem Ausbildungsniveau. Dies führt auch zu längeren Suchprozessen um einen adäquate(re)n Job zu finden. Letztlich ist es auch Teil der statistischen Kategorie ‚Inaktivität‘, dass Personen zusätzliche oder komplementäre Ausbildungsschritte in dem Zielland verfolgen und damit in diesen Phasen nicht in Beschäftigung oder auf Arbeitssuche sind.

In der Coronakrise – und dies zeigt diese Analyse – kommen zusätzliche Faktoren hinzu, die dazu geführt haben, dass Geflüchtete mit hohem Ausbildungsniveau signifikante Unterschiede zeigen von dieser Krise betroffen worden zu sein: sie zeigen eine höhere Wahrscheinlichkeit von Arbeitslosigkeit in Inaktivität zu wechseln und eine geringere Wahrscheinlichkeit aus Inaktivität in Beschäftigung zu wechseln. Zusätzlich gab es einen ausgeprägten ‚Knick nach unten‘ in dem Berufsstatusindikator bei denjenigen die in Beschäftigung blieben, während vor der Krise ein ‚U-förmiger‘ Verlauf und somit eine Stuserholung sichtbar war. Einen besonderen Grund, warum diese Personengruppe stärker von der Krise betroffen war, zeigt sich in der Analyse der Bewegung aus der Arbeitslosigkeit in atypische Beschäftigung. Diese zeigte, dass Personen mit hohem Ausbildungsniveau weniger von den während der Krise vorhandenen atypischen Beschäftigungsmöglichkeiten Gebrauch gemacht haben (wie bereits erwähnt gab es auch positiv von der Krise betroffene Beschäftigungsbereiche wie Zustellung von Paketen, Essen, etc.) Die Krise hat die Möglichkeiten einer ‚qualifikationsadäquaten‘ Arbeitsmarktintegration besonders erschwert, die für Personen mit hohem Ausbildungsniveau besonders wichtig ist. Diese erschwerten Bedingungen beziehen sich auf Spracherwerb, komplementärer (formeller und informeller) Ausbildung, und auf die allgemeine Situation am Arbeitsmarkt die Neuanstellungen insbesondere in ‚professional jobs‘ erschwert (in diesen hatten bereits festangestellte Angestellte viel bessere Möglichkeiten ihren Job zu behalten und auf ‚Work-from-Home‘ umzusteigen).

Insgesamt stellt die Analyse der Effekte der Coronakrise auf die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten, die mit diesem Datensatz durchgeführt werden konnte, erst den Anfang dar, da diese Beobachtungen zunächst eine Momentaufnahme der Situation während der Krise (im Vergleich zu der/n vorhergehenden Perioden) darstellt, jedoch längerfristige Auswirkungen erst bei einer weiteren Verfolgung dieser Längsschnittanalyse festgestellt werden können. Insbesondere ist die längerfristige Beobachtung der Situation der beiden Problemgruppen (Frauen und Personen mit hohem Ausbildungsniveau) besonders wichtig. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Gruppe der Jugendlichen, die jedoch aufgrund der geringeren Präsenz im Panel nicht getrennt untersucht werden konnte. Auch die Effekte auf andere Personen, die während der Krise von der Dynamik besonderer Arbeitsmarktbereiche profitiert haben, müssen weiterverfolgt werden, da sich noch nicht abschätzen lässt, wie sich deren Beschäftigungssituation nach der Krise weiterentwickelt. Hier geht es z.B. darum zu untersuchen, ob sich bestimmte Arbeitsmarkt- und soziale Segmentierungseffekte verfestigen oder

ob es gelingt, diese wieder aufzubrechen und einen Konvergenzprozess in Beschäftigungsstrukturen und -möglichkeiten mit der heimischen Bevölkerung gut weiterzubringen. Auch zeigte sich in der Analyse eine relativ starke Dynamik von bestimmten Personengruppen von Arbeitslosigkeit in Inaktivität, sowie von Arbeitslosigkeit in atypische Beschäftigung: hier ist in weitergehenden Untersuchungen nachzuverfolgen, ob diese von der Coronakrise verursachten Bewegungen kurzfristiger Natur sind, oder ob hier die Gefahr besteht, dass es zu ‚hysteretischen‘ (i.e. länger andauernden) Verharrungen in Arbeitsmarktpositionen kommt, denen man durch gezielte Politik entgegenwirken sollte. Dies bezieht sich nicht nur auf Inaktivität und Arbeitslosigkeit, sondern auch auf den Verlust von temporärer Beschäftigung in atypischen Beschäftigungsbereichen oder auf der Schwierigkeit eines ‚Up-gradings‘ in stabilere Beschäftigungsmöglichkeiten.

Referenzen

- Baumgartner, P., Palinkas, M., und Rudenko, R. (2021). Arbeitsmarktintegration junger Geflüchteter in Österreich. Forschungsbericht der vierten Welle des FIMAS-Surveys: FIMAS+YOUTH. ICMPD.
- Baumgartner, P., Palinkas, M., und Daur, V. (2020). Prozesse der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in Österreich. Forschungsbericht der dritten Welle des FIMAS-Flüchtlingssurveys: FIMAS+INTEGRATION2. ICMPD.
- Chiswick, B. R., Lee Y. L. und P. W. Miller (2005). A longitudinal analysis of immigrant occupational mobility: A test of the immigrant assimilation hypothesis. *International Migration Review*, 39(2), 332-353.
- Eurofound (2020). Living, Working and Covid-19. Covid-19 Series. Publications Office of the European Union, Luxembourg.
- Ganzeboom, H.B.G., P.M. De Graaf und D.J. Treiman (1992). A standard international socio-economic index of occupational status. *Social Science Research*, 21(1), 1-56.
- Ganzeboom, H.B.G. und D.J. Treiman (1996). Internationally comparable measure of occupational status for the 1988 international standard classification of occupations. *Social Science Research*, 25(3), 201-239.
- Hosner, R. und Palinkas, M. (2020). Prozesse der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in Österreich. Kurzbericht zur Datenerhebung 2017/2018 (2. Welle) im Projekt FIMAS+INTEGRATION. ICMPD.
- ILO (2021). World Employment and Social Outlook: Trends 2021. International Labour Office, Geneva.
- Irastrorza, N. and P. Bevelander (2021). Skilled migrants in the Swedish Labour Market: An Analysis of Employment, Income and Occupational Status. *Sustainability*, 13(6), 1-19.
- Keller B, Seifert H (2011). Atypische Beschäftigungsverhältnisse. Stand und Lücken der aktuellen Diskussion. WSI Mitteilungen 3/2011.
- Knittler, K. (2016). Atypische Beschäftigung im Jahr 2015 und im Verlauf der Krise. Statistische Nachrichten, 416-422.
- OECD (2021). OECD Employment Outlook 2021, Navigating the Covid-19 Crisis and Recovery. OECD Publishing, Paris.
- Riemsdijk, M. and L. Axelsson (2021). Introduction to Special Issue on: Labour market integration of highly skilled refugees in Sweden, Germany and the Netherlands. *International Migration*, 59, 3-12.
- Shirmohammadi, M., Beigi, M., and Stewart, J. (2019). Understanding skilled migrants' employment in the host country: a multidisciplinary review and a conceptual model. *International Journal of Human Resource Management*, 30, 96-121.

Appendix

Tabelle A.1 / Probitschätzung der FIMAS Panelteilnahme

Variablen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Log Alter	0.138*** (5.166)	0.137*** (5.147)	0.093*** (3.781)	0.122*** (4.404)	0.094*** (3.931)	0.092*** (3.915)	0.121*** (4.435)	0.105*** (4.076)
Weiblich (Ref: Männlich)	0.018 (1.328)	0.018 (1.308)	0.016 (1.352)	0.015 (1.216)	0.016 (1.359)	0.016 (1.371)	0.015 (1.224)	0.016 (1.284)
Familienstand (Ref: Single)								
Verheiratet	-0.014 (-0.897)	-0.016 (-0.996)	-0.013 (-0.991)	-0.010 (-0.690)	-0.013 (-0.933)	-0.013 (-0.938)	-0.011 (-0.794)	-0.011 (-0.819)
Geschieden/Verwitwet	0.008 (0.281)	0.010 (0.355)	0.012 (0.485)	0.017 (0.622)	0.013 (0.515)	0.012 (0.483)	0.015 (0.570)	0.015 (0.561)
Über Familienzusammenführung angekommen (Ref: keine Familienzusammenführung)	-0.020 (-1.081)	-0.020 (-1.100)	-0.011 (-0.697)	-0.015 (-0.935)	-0.011 (-0.702)	-0.010 (-0.703)	-0.013 (-0.820)	-0.013 (-0.867)
Ausbildungsniveau vor Zuzug (Ref: Niedrig)								
Mittel	-0.072*** (-4.474)	-0.073*** (-4.584)						
Hoch	-0.033** (-2.077)	-0.032** (-2.083)						
Herkunftsland (Ref: Afghanistan)								
Iran	0.038* (1.786)	0.037* (1.793)	0.014 (0.757)	0.019 (1.006)	0.016 (0.885)	0.016 (0.926)	0.019 (1.019)	0.021 (1.157)
Irak	0.093*** (3.753)	0.093*** (3.778)	0.062*** (2.696)	0.067*** (2.818)	0.064*** (2.847)	0.065*** (2.954)	0.067*** (2.846)	0.069*** (2.985)
Syrien	0.048*** (2.623)	0.046** (2.563)	0.022 (1.348)	0.022 (1.372)	0.023 (1.486)	0.025 (1.596)	0.022 (1.381)	0.028* (1.698)
Andere	0.062 (1.573)	0.058 (1.482)	0.028 (0.829)	0.030 (0.848)	0.030 (0.906)	0.032 (0.965)	0.027 (0.762)	0.035 (1.008)

Tabelle A.1 / fortgesetzt

Variablen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Wohnort (Ref: Vbg/Tirol)								
Oberösterreich	-0.056** (-2.217)	-0.055** (-2.216)	-0.047** (-2.067)	-0.047** (-2.062)	-0.046** (-2.072)	-0.046** (-2.121)	-0.049** (-2.124)	-0.049** (-2.175)
Salzburg	0.056** (2.146)	0.057** (2.204)	0.051** (2.164)	0.053** (2.233)	0.050** (2.188)	0.049** (2.168)	0.050** (2.123)	0.051** (2.155)
Steiermark	-0.040 (-1.623)	-0.039 (-1.608)	-0.031 (-1.440)	-0.032 (-1.475)	-0.029 (-1.409)	-0.031 (-1.474)	-0.034 (-1.542)	-0.033 (-1.495)
Wien	-0.048** (-2.534)	-0.048*** (-2.599)	-0.045*** (-2.671)	-0.049*** (-2.809)	-0.044*** (-2.692)	-0.044*** (-2.718)	-0.049*** (-2.815)	-0.047*** (-2.777)
Nordostösterreich	-0.004 (-0.173)	-0.004 (-0.163)	-0.005 (-0.279)	-0.003 (-0.171)	-0.005 (-0.253)	-0.005 (-0.266)	-0.006 (-0.322)	-0.004 (-0.227)
Bleibeabsicht in Österreich (Ref: Rückkehr/Drittland)	-0.025 (-1.177)	-0.025 (-1.203)	-0.021 (-1.145)	-0.025 (-1.338)	-0.018 (-1.022)	-0.019 (-1.080)	-0.023 (-1.228)	-0.022 (-1.178)
Arbeitsmarktstatus (Ref: Inaktiv)								
Beschäftigt	0.086*** (4.948)	0.085*** (4.968)	0.069*** (3.966)	0.066*** (3.785)	0.068*** (4.130)	0.068*** (4.161)	0.066*** (3.850)	0.071*** (4.098)
Arbeitslos	-0.012 (-0.827)	-0.012 (-0.833)	-0.010 (-0.820)	-0.010 (-0.794)	-0.010 (-0.798)	-0.010 (-0.839)	-0.010 (-0.802)	-0.010 (-0.757)
Kontaktintensität: täglich/1x pro Woche (Ref: Weniger häufig)	0.008 (0.608)	0.006 (0.473)	0.006 (0.536)	0.006 (0.486)	0.007 (0.599)	0.006 (0.574)	0.007 (0.557)	0.006 (0.485)
Aufenthaltsdauer: in Jahre	-0.002 (-1.404)	-0.002 (-1.413)	-0.001 (-0.665)	-0.002 (-1.562)	-0.001 (-0.832)	-0.001 (-0.755)	-0.002 (-1.510)	-0.001 (-1.108)
Soziales Kapital	0.007 (0.314)	-0.000 (-0.007)	0.006 (0.339)	0.000 (0.011)	0.006 (0.314)	0.006 (0.329)	0.002 (0.084)	0.003 (0.179)
Netzwerkgröße: Gesamt	-0.000 (-0.691)		-0.000 (-0.604)	-0.000 (-0.637)	-0.000 (-0.583)	-0.000 (-0.595)	-0.000 (-0.699)	-0.000 (-0.592)

Tabelle A.1 / fortgesetzt

Variablen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Netzwerkkomposition (Ref: Drittland)								
Netzwerkanteil: Herkunftsland		0.020 (0.607)						
Netzwerkanteil: Österreich		-0.005 (-0.153)						
Lese- und Schreibkompetenz: Muttersprache			0.012** (2.460)					
Lese- und Schreibkompetenz: Deutsch				0.013*** (3.541)				
Lesekompetenzen Muttersprache (Ref: Mittel - Sehr schlecht)								
Lesekompetenzen Muttersprache: Sehr gut/gut					0.076** (2.320)			
Schreibkompetenzen Muttersprache (Ref: Mittel - Sehr schlecht)								
Schreibkompetenzen Muttersprache: Sehr gut/gut						0.043* (1.869)		
Lesekompetenzen Deutsch (Ref: Mittel - Sehr schlecht)								
Lesekompetenzen Deutsch: Sehr gut/gut							0.048*** (3.439)	
Schreibkompetenzen Deutsch (Ref: Mittel - Sehr schlecht)								
Schreibkompetenzen Deutsch: Sehr gut/gut								0.017 (1.469)
Anzahl der Beobachtungen	2576	2576	2576	2576	2576	2576	2576	2576

Anmerkung: Das Signifikanzniveau ist gekennzeichnet durch ***(1%), **(5%) und *(10%). T-Werte in Klammern. Durchschnittliche marginale Effekte.

Tabelle A.2 / Multinominales Logit-Modell für den Wechseln aus der Beschäftigung vor Beginn der Coronakrise in die Arbeitslosigkeit oder Inaktivität während der Coronakrise

Variablen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
	Arbeitslos	Inaktiv	Arbeitslos	Inaktiv	Arbeitslos	Inaktiv	Arbeitslos	Inaktiv	Arbeitslos	Inaktiv	Arbeitslos	Inaktiv
Log Alter	0.178 (1.343)	-0.112 (-1.004)	0.103 (0.793)	-0.118 (-1.202)	0.169 (1.165)	-0.139 (-1.147)	0.144 (1.419)	-0.102 (-1.055)	0.142 (1.390)	-0.080 (-0.888)	0.211* (1.697)	-0.114 (-1.163)
Weiblich (Ref: Männlich)	0.058 (1.174)	0.048 (1.258)	0.070 (1.278)	0.034 (1.135)	0.073 (1.258)	0.041 (1.225)	0.052 (1.022)	0.031 (0.828)	0.054 (1.045)	0.029 (0.801)	0.053 (0.940)	0.041 (0.996)
Familienstand (Ref: Single)												
Verheiratet	-0.004 (-0.084)	-0.016 (-0.385)	-0.009 (-0.191)	-0.013 (-0.399)	-0.004 (-0.078)	-0.009 (-0.232)	-0.008 (-0.174)	-0.021 (-0.556)	-0.011 (-0.250)	-0.023 (-0.644)	-0.018 (-0.361)	-0.015 (-0.377)
Geschieden/Verwitwet	-0.054 (-0.647)	0.066 (1.145)	-0.041 (-0.542)	0.080* (1.924)	-0.051 (-0.625)	0.071 (1.417)	-0.060 (-0.798)	0.060 (1.161)	-0.059 (-0.796)	0.063 (1.308)	-0.089 (-0.958)	0.068 (1.239)
Über Familienzusammenführung angekommen (Ref: keine Familienzusammenführung)	-0.085 (-0.991)	-0.068 (-0.618)	-0.144 (-1.548)	-0.049 (-0.752)	-0.107 (-1.184)	-0.053 (-0.593)	-0.087 (-1.173)	-0.059 (-0.678)	-0.087 (-1.188)	-0.061 (-0.792)	-0.104 (-1.056)	-0.058 (-0.606)
Ausbildungsniveau vor Zuzug (Ref: Niedrig)												
Mittel	0.044 (0.475)	0.022 (0.436)	0.038 (0.457)	0.037 (0.856)	0.040 (0.433)	0.013 (0.286)						
Hoch	0.008 (0.133)	-0.012 (-0.315)	0.016 (0.304)	0.002 (0.071)	0.015 (0.259)	-0.018 (-0.518)						
L.Ausbildung in Ö abgeschlossen: Ja											0.097 (1.338)	-0.007 (-0.116)
Herkunftsland (Ref: Iran & Andere)												
Afghanistan	0.073 (0.523)	-1.274*** (-3.831)	-0.011 (-0.099)	-1.066*** (-3.681)	0.042 (0.282)	-1.188*** (-2.693)	0.067 (0.550)	-1.235*** (-4.141)	0.057 (0.473)	-1.184*** (-4.261)	0.091 (0.525)	-1.292*** (-3.711)
Irak	-0.151 (-1.509)	-0.024 (-0.359)	-0.115 (-1.347)	-0.051 (-0.872)	-0.145 (-1.551)	-0.029 (-0.493)	-0.116 (-1.286)	-0.040 (-0.595)	-0.113 (-1.258)	-0.050 (-0.790)	-0.130 (-1.219)	-0.031 (-0.480)
Syrien	-0.111* (-1.716)	0.028 (0.444)	-0.103* (-1.843)	0.016 (0.353)	-0.109* (-1.793)	0.021 (0.403)	-0.078 (-1.321)	0.023 (0.348)	-0.078 (-1.334)	0.002 (0.040)	-0.091 (-1.389)	0.031 (0.502)
L.Wien (Ref: Nicht-Wien)	0.030 (0.459)	-0.029 (-0.667)	0.005 (0.082)	-0.020 (-0.550)	0.025 (0.414)	-0.022 (-0.543)	0.019 (0.317)	-0.024 (-0.556)	0.022 (0.361)	-0.023 (-0.564)	0.042 (0.585)	-0.029 (-0.704)

Tabelle A.2 / fortgesetzt

Variablen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
	Arbeitslos	Inaktiv	Arbeitslos	Inaktiv	Arbeitslos	Inaktiv	Arbeitslos	Inaktiv	Arbeitslos	Inaktiv	Arbeitslos	Inaktiv
L.Aufenthaltsdauer: in Jahre	-0.032 (-1.336)	0.006 (0.538)	-0.024 (-1.195)	0.007 (0.736)	-0.030 (-1.216)	0.007 (0.773)	-0.026 (-1.432)	0.005 (0.480)	-0.025 (-1.407)	0.002 (0.247)	-0.036* (-1.653)	0.007 (0.595)
L.Soziales Kapital	0.071 (0.868)	-0.021 (-0.254)	0.110 (1.439)	-0.035 (-0.547)	0.080 (0.995)	-0.002 (-0.028)	0.090 (1.265)	-0.031 (-0.406)	0.092 (1.317)	-0.023 (-0.340)	0.105 (1.145)	-0.037 (-0.539)
LNetzwerkgröße: Gesamt	-0.001 (-0.711)	0.000 (0.084)					-0.001 (-0.490)	-0.000 (-0.231)	-0.001 (-0.444)	-0.001 (-0.368)	-0.001 (-0.681)	-0.000 (-0.005)
Netzwerkkomposition (Ref: Österreich)												
LNetzwerkanteil: Herkunftsland			0.101 (1.129)	-0.099* (-1.664)								
LNetzwerkanteil: Drittland			0.051** (2.319)	-0.030 (-0.392)								
Netzwerkkomposition (Ref: Österreich)												
LNetzwerkanteil: Migrant					0.047 (0.551)	-0.086 (-1.344)						
L.Lese- und Schreibkompetenz: Deutsch							-0.005 (-0.421)	0.014 (1.644)				
L.Sprech- und Verständniskompetenz: Deutsch									-0.006 (-0.416)	0.030*** (2.744)		
Anzahl der Beobachtungen	291	291	291	291	291	291	291	291	290	290	291	291

Anmerkung: Das Signifikanzniveau ist gekennzeichnet durch ***(1%), **(5%) und *(10%). T-Werte in Klammern. Durchschnittliche marginale Effekte. L. bezieht sich auf den Wert vor Beginn der Coronakrise.

Tabelle A.3 / Multinomiales Logit-Modell für den Wechseln aus der Arbeitslosigkeit vor Beginn der Coronakrise in die Beschäftigung oder Inaktivität während der Coronakrise

Variablen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
	Beschäftigt	Inaktiv	Beschäftigt	Inaktiv	Beschäftigt	Inaktiv	Beschäftigt	Inaktiv	Beschäftigt	Inaktiv	Beschäftigt	Inaktiv
Log Alter	-0.131 (-0.793)	0.038 (0.285)	-0.195 (-1.063)	-0.012 (-0.095)	-0.154 (-0.817)	0.002 (0.015)	-0.009 (-0.052)	0.074 (0.445)	0.019 (0.108)	0.129 (0.850)	-0.015 (-0.093)	0.053 (0.346)
Weiblich (Ref: Männlich)	-0.106 (-1.134)	0.159*** (4.293)	-0.172* (-1.943)	0.185*** (4.177)	-0.151 (-1.629)	0.187*** (4.570)	-0.125 (-1.349)	0.167*** (4.441)	-0.122 (-1.347)	0.131*** (3.293)	-0.115 (-1.185)	0.166*** (4.740)
Familienstand (Ref: Single)												
Verheiratet	0.043 (0.469)	0.032 (0.406)	0.037 (0.369)	0.052 (0.633)	0.018 (0.184)	0.044 (0.506)	0.015 (0.165)	0.055 (0.655)	0.016 (0.174)	0.051 (0.719)	0.014 (0.141)	0.050 (0.558)
Geschieden/Verwitwet	0.014 (0.096)	0.020 (0.201)	-0.002 (-0.010)	0.055 (0.549)	-0.035 (-0.234)	0.045 (0.425)	-0.052 (-0.356)	0.009 (0.078)	-0.052 (-0.377)	-0.029 (-0.285)	-0.029 (-0.205)	0.023 (0.217)
Über Familienzusammenführung angekommen (Ref: keine Familienzusammenführung)	0.027 (0.203)	-0.068 (-1.080)	0.043 (0.361)	-0.075 (-1.139)	0.044 (0.358)	-0.082 (-1.197)	0.022 (0.166)	-0.047 (-0.737)	0.015 (0.118)	-0.022 (-0.395)	0.015 (0.112)	-0.056 (-0.868)
Ausbildungsniveau vor Zuzug (Ref: Niedrig)												
Mittel	0.201* (1.827)	-0.057 (-0.762)	0.202* (1.851)	-0.046 (-0.601)	0.208* (1.817)	-0.047 (-0.593)						
Hoch	0.084 (1.086)	0.071* (1.648)	0.089 (1.068)	0.101** (2.122)	0.094 (1.157)	0.090* (1.920)						
L.Ausbildung in Ö abgeschlossen: Ja											-0.020 (-0.193)	0.005 (0.074)
Herkunftsland (Ref: Iran & Andere)												
Afghanistan	-0.136 (-1.047)	0.083 (1.150)	-0.084 (-0.633)	0.079 (1.013)	-0.074 (-0.551)	0.087 (1.033)	-0.162 (-1.251)	0.080 (1.171)	-0.123 (-0.982)	0.075 (1.353)	-0.157 (-1.183)	0.066 (1.101)
Irak	-0.066 (-0.489)	0.088 (1.131)	-0.027 (-0.188)	0.093 (1.295)	-0.011 (-0.080)	0.104 (1.313)	-0.070 (-0.516)	0.109 (1.370)	-0.062 (-0.483)	0.101 (1.281)	-0.058 (-0.423)	0.076 (1.101)
Syrien	-0.115 (-1.051)	0.048 (0.695)	-0.082 (-0.735)	0.043 (0.609)	-0.085 (-0.739)	0.057 (0.779)	-0.124 (-1.105)	0.051 (0.754)	-0.126 (-1.230)	0.021 (0.373)	-0.118 (-1.038)	0.050 (0.787)
L.Wien (Ref: Nicht-Wien)	-0.191*** (-2.697)	0.012 (0.266)	-0.169** (-2.139)	0.007 (0.140)	-0.196*** (-2.723)	-0.004 (-0.069)	-0.185** (-2.541)	0.013 (0.236)	-0.175** (-2.487)	0.000 (0.008)	-0.197*** (-2.735)	0.027 (0.509)

Tabelle A.3 / fortgesetzt

Variablen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
	Beschäftigt	Inaktiv	Beschäftigt	Inaktiv	Beschäftigt	Inaktiv	Beschäftigt	Inaktiv	Beschäftigt	Inaktiv	Beschäftigt	Inaktiv
L.Aufenthaltsdauer: in Jahre	-0.015 (-0.721)	0.004 (0.533)	-0.005 (-0.248)	0.003 (0.385)	-0.004 (-0.217)	0.004 (0.452)	-0.019 (-0.896)	0.003 (0.374)	-0.019 (-0.961)	-0.004 (-0.433)	-0.019 (-0.916)	0.003 (0.360)
L.Soziales Kapital	-0.084 (-0.655)	0.227*** (3.703)	-0.057 (-0.378)	0.225*** (3.418)	-0.004 (-0.026)	0.232*** (3.645)	-0.062 (-0.461)	0.259*** (3.792)	-0.063 (-0.487)	0.230*** (3.207)	-0.075 (-0.538)	0.237*** (3.388)
L.Netzwerkgröße: Gesamt	0.004 (0.943)	-0.005 (-1.240)					0.003 (0.711)	-0.005 (-1.174)	0.002 (0.527)	-0.005 (-1.360)	0.003 (0.775)	-0.005 (-1.161)
Netzwerkkomposition (Ref: Österreich)												
L.Netzwerkanteil: Herkunftsland			-0.014 (-0.103)	0.091 (1.438)								
L.Netzwerkanteil: Drittland			-0.287* (-1.654)	0.214* (1.866)								
Netzwerkkomposition (Ref: Österreich)												
L.Netzwerkanteil: Migrant					-0.041 (-0.322)	0.100 (1.581)						
L.Lese- und Schreibkompetenz: Deutsch							-0.001 (-0.039)	0.023 (1.538)				
L.Sprech- und Verständniskompetenz: Deutsch									0.014 (0.567)	0.059*** (3.535)		
Anzahl der Beobachtungen	239	239	239	239	239	239	238	238	238	238	239	239

Anmerkung: Das Signifikanzniveau ist gekennzeichnet durch ***(1%), **(5%) und *(10%). T-Werte in Klammern. Durchschnittliche marginale Effekte. L. bezieht sich auf den Wert vor Beginn der Coronakrise.

Tabelle A.4 / fortgesetzt

Variablen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
	Beschäftigt	Arbeitslos	Beschäftigt	Arbeitslos	Beschäftigt	Arbeitslos	Beschäftigt	Arbeitslos	Beschäftigt	Arbeitslos	Beschäftigt	Arbeitslos
L.Aufenthaltsdauer: in Jahre	0.019 (0.569)	0.036 (1.108)	0.048 (0.988)	0.022 (0.939)	0.028 (0.908)	0.013 (0.537)	-0.013 (-0.480)	-0.010 (-0.454)	-0.018 (-0.635)	-0.013 (-0.545)	0.001 (0.026)	-0.009 (-0.345)
L.Soziales Kapital	-0.199 (-1.047)	0.103 (0.688)	-0.149 (-0.978)	0.020 (0.161)	-0.165 (-1.101)	-0.073 (-0.530)	-0.227 (-0.833)	0.199 (1.292)	-0.097 (-0.332)	0.218 (1.249)	-0.106 (-0.499)	0.195 (1.254)
L.Netzwerkgröße: Gesamt	0.006 (1.110)	0.004 (1.072)					0.002 (0.525)	0.006* (1.960)	0.006 (1.270)	0.006* (1.939)	0.006 (1.363)	0.007** (2.075)
Netzwerkkomposition (Ref: Österreich)												
L.Netzwerkanteil: Herkunftsland			-0.279** (-2.524)	0.187* (1.922)								
L.Netzwerkanteil: Drittland			0.231 (0.822)	0.369* (1.820)								
Netzwerkkomposition (Ref: Österreich)												
L.Netzwerkanteil: Migrant					-0.206* (-1.795)	0.203** (2.183)						
L.Lese- und Schreibkompetenz: Deutsch							0.096*** (3.887)	0.019 (0.829)				
L.Sprech- und Verständniskompetenz: Deutsch									0.099*** (3.420)	0.010 (0.472)		
Anzahl der Beobachtungen	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83

Anmerkung: Das Signifikanzniveau ist gekennzeichnet durch ***(1%), **(5%) und *(10%). T-Werte in Klammern. Durchschnittliche marginale Effekte. L. bezieht sich auf den Wert vor Beginn der Coronakrise.

Tabelle A.5 / Probitschätzungen für den Wechseln aus der Arbeitslosigkeit vor Beginn der Coronakrise in ein atypisches Beschäftigungsverhältnis während der Coronakrise

Variablen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Log Alter	0.389** (2.024)	0.331* (1.776)	0.317 (1.587)	0.107 (0.504)	0.129 (0.567)	0.259 (1.415)
Weiblich (Ref: Männlich)	0.132 (1.218)	0.109 (1.031)	0.065 (0.603)	0.144 (1.279)	0.131 (1.122)	0.177* (1.816)
Familienstand (Ref: Single)						
Verheiratet	-0.195* (-1.748)	-0.211** (-1.993)	-0.221** (-2.105)	-0.167 (-1.415)	-0.175 (-1.520)	-0.178* (-1.711)
Geschieden/Verwitwet	-0.192 (-0.876)	-0.101 (-0.550)	-0.059 (-0.299)	-0.087 (-0.335)	-0.101 (-0.398)	-0.169 (-0.823)
Über Familienzusammenführung angekommen (Ref: keine Familienzusammenführung)	-0.168 (-1.259)	-0.067 (-0.443)	-0.040 (-0.277)	-0.241* (-1.743)	-0.243* (-1.828)	-0.252** (-2.336)
Ausbildungsniveau vor Zuzug (Ref: Niedrig)						
Mittel	-0.175 (-1.463)	-0.199 (-1.598)	-0.204 (-1.612)			
Hoch	-0.182* (-1.718)	-0.242** (-2.474)	-0.242** (-2.417)			
L.Ausbildung in Ö abgeschlossen: Ja						-0.042 (-0.285)
Herkunftsland (Ref: Iran & Andere)						
Afghanistan	-0.057 (-0.390)	-0.056 (-0.418)	-0.053 (-0.395)	-0.101 (-0.669)	-0.064 (-0.419)	-0.025 (-0.182)
Irak	0.031 (0.202)	0.037 (0.259)	0.023 (0.159)	0.038 (0.245)	0.020 (0.125)	0.089 (0.595)
Syrien	0.090 (0.808)	0.149 (1.485)	0.141 (1.350)	0.061 (0.513)	0.088 (0.748)	0.099 (0.867)
L.Wien (Ref: Nicht-Wien)	0.053 (0.594)	0.028 (0.297)	-0.004 (-0.042)	0.022 (0.247)	0.045 (0.501)	0.039 (0.461)

Tabelle A.5 / fortgesetzt

Variablen	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
L.Aufenthaltsdauer: in Jahre	-0.052** (-2.382)	-0.050** (-2.180)	-0.049** (-2.213)	-0.051** (-1.973)	-0.045* (-1.664)	-0.048** (-2.343)
L.Soziales Kapital	0.297* (1.876)	0.069 (0.436)	0.055 (0.346)	0.255 (1.410)	0.274 (1.537)	0.291* (1.893)
L.Netzwerkgröße: Gesamt	0.007 (1.548)			0.009* (1.916)	0.009* (1.819)	0.008* (1.717)
Netzwerkkomposition (Ref: Österreich)						
L.Netzwerkanteil: Herkunftsland		0.275** (2.365)				
L.Netzwerkanteil: Drittland		0.584** (1.967)				
Netzwerkkomposition (Ref: Österreich)						
L.Netzwerkanteil: Migrant			0.324*** (2.757)			
L.Lese- und Schreibkompetenz: Deutsch				-0.062*** (-2.633)		
L.Sprech- und Verständniskompetenz: Deutsch					-0.049* (-1.817)	
Anzahl der Beobachtungen	128	128	128	128	128	129

Anmerkung: Das Signifikanzniveau ist gekennzeichnet durch ***(1%), **(5%) und *(10%). T-Werte in Klammern. Durchschnittliche marginale Effekte. L. bezieht sich auf den Wert vor Beginn der Coronakrise.

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger, Eigentümer und Hersteller:

Verein „Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche“ (wiiw),
Wien 6, Rahlgasse 3

ZVR-Zahl: 329995655

Postanschrift: A 1060 Wien, Rahlgasse 3, Tel: [+431] 533 66 10, Telefax: [+431] 533 66 10 50
Internet Homepage: www.wiiw.ac.at

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber (Verleger): Verein "Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche", A 1060 Wien, Rahlgasse 3. Vereinszweck: Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der zentral- und osteuropäischen Länder sowie anderer Transformationswirtschaften sowohl mittels empirischer als auch theoretischer Studien und ihre Veröffentlichung; Erbringung von Beratungsleistungen für Regierungs- und Verwaltungsstellen, Firmen und Institutionen.